

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung:		Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:		
Ganzjährig	S 14.60		Ganzjährig	S 14.—	
Halbjährig	„ 7.30		Halbjährig	„ 7.—	
Vierteljährig	„ 3.75		Vierteljährig	„ 3.60	
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.		Einzelpreis 30 Groschen.	
		Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.			

Folge 14

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 5. April 1935

50. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Österreich.

Die Wirksamkeit der Verordnung der Bundesregierung über die Aufstellung eines freiwilligen Schutzkorps wurde, wie im amtlichen Teil der „Wiener Zeitung“ vom 30. März verlautbart wurde, bis 30. Juni 1935 erstreckt.

Die Amtliche Nachrichtenstelle teilt mit: Unter Vorbehalt des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg fand am 3. ds. ein kurzer Ministerrat statt, der sich neben der Erledigung laufender Angelegenheiten mit der Frage des Ausbaues der österreichischen Wehrkraft befaßte. Der Ministerrat gab der übereinstimmenden Auffassung Ausdruck, daß die Zubilligung voller Gleichberechtigung für Österreich eine selbstverständliche Voraussetzung bleibe. Die notwendigen vorbereitenden Schritte wurden eingeleitet.

Die große Arbeitslosigkeit, die die Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durchzuführen will, soll nach den letzten Plänen unmittelbar mit Beginn des wärmeren Wetters einsetzen. Man nimmt an, daß nach Ostern mit den ersten Arbeiten begonnen wird. Einen Hauptpunkt des Planes bildet die Schaffung von Stadtrandiedlungen, die vor den Toren Wiens entstehen werden. Ungefähr 2000 solcher Siedlungen werden hauptsächlich in Floridsdorf entstehen, wohin bereits größere Mengen von Ziegeln transportiert worden sind, um so rasch als möglich mit den Arbeiten einsetzen zu können. Jeder Siedler erhält ein Haus mit Nebenräumen für die Haltung von Kleinvieh und 1000 Quadratmeter Grund. Der Siedler muß nicht mehr als einige hundert Schilling mitbringen. Die Arbeiten an der Südrampe der Tauernbahn sollen mit derartigem Beschleunigung durchgeführt werden, daß am 15. Mai die offizielle Eröffnung der vollkommen elektrifizierten Tauernbahnstrecke von Schwarzach-St. Veit bis Spittal a. d. Drau wird erfolgen können. Neben der Glodnerstraße, die unbedingt noch im Laufe dieses Jahres vollkommen fertiggestellt sein wird, werden drei neue Gebirgsstraßen ausgebaut werden: die Gefältsstraße, die Gerlosstraße und die Pachtstraße werden neben der Glodnerstraße noch mit Abschluß der Bauzeit 1935 dem Verkehr übergeben werden können. Die Durchführung dieses Arbeitsplanes erfolgt durch die Investitionsanleihe, die nach Ostern aufgelegt werden soll. Das Programm der Arbeitslosigkeit ist von dem Ergebnis der Investitionsanleihe abhängig, da das Finanzministerium aus Budgetgründen auf dem Standpunkt steht, daß die Investitionsanleihe die Kosten der Arbeitslosigkeit decken muß. Die Anleihe wird nach dem Beispiel der Trefferanleihe derart beschaffen sein, daß eine breite Basis der Begebung gesichert wird. Jeder arbeitende Österreicher soll die Möglichkeit erhalten, sich an dieser österreichischen Investitionsanleihe zu beteiligen.

Anlässlich des Landesaufmarsches der Vorarlberger Heimatwehr hielt Vizekanzler Fürst Starheimberg eine Ansprache. Einleitend gedachte hiebei der Vizekanzler der Zeit, wo der Heimatchutz es war, der seine Schenker den Revolvern des Republikanischen Schutzbundes entgegensetzte. Der Heimatchutz könne mit Stolz feststellen, daß seine Kampfformationen die ersten Rufer für den Neuaufbau des Staates gewesen seien. Dann fuhr der Redner, wie die Pressestelle des Bundesführers des Österreichischen Heimatwachses meldet, fort: Daß uns in diesem Kampfe um unser neues Vaterland, in diesem Kampfe um Österreich Feinde in den entscheidendsten Stunden in den Rücken gefallen sind, die sich fälschlich national und großdeutsch nennen, ist zu bedauern, aber wir waren bereit, auch gegen diesen Feind, auch gegen diesen braunen Bolschewismus die Waffen genau so zu führen, wie gegen den roten Bolschewismus. Wir werden auch in der Zukunft dazu bereit sein, wenn man es jemals wieder versuchen sollte, Unruhe in unser Vaterland hineinzutragen. Wir wollen nicht den Kampf, wir wollen den Frieden, weil wir ihn zum wirtschaftlichen Aufbau brauchen. Wir wollen den Kampf weder mit äußeren noch mit inneren Feinden. Wir wollen am liebsten keinen Feind in unserem Vaterland, wir wollen durch die Macht der Idee überzeugen, wir wollen den Gegner durch Belehrung gewinnen, aber wir sind bereit, wenn man uns zum Kampf zwingt, diesen Kampf in echt österreichischer Art und Weise kompromißlos bis zum Sieg durchzukämpfen. Darum erklären wir auch heute wieder, daß wir nicht bereit sind, gewissermaßen auf Wunsch freiwillig zu gehen, nicht bereit

sind, den Gedanken der freiwilligen Wehrformationen durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Österreich aufzugeben. Wir werden einmal bereit sein, unsere Wimpelfahnen aufzuziehen und wieder in den Zivilberuf zurückzukehren, aber nur dann, wenn wir die Überzeugung haben, daß dauernder innerer und äußerer Frieden in Österreich gewährleistet ist. Aber diese Zeit ist noch nicht da, denn noch wissen wir nicht, was uns die nächsten Wochen und Monate bringen werden.

Die Pressestelle der Vaterländischen Front verlautbart: Der Landesleiter der Vaterländischen Front Wien, Oberstleutnant A. D. Seifert, hat folgenden Appell an alle Arbeitgeber Wiens gerichtet: „Ich erfahre durch meine Amtswalter, daß von Seite einiger Wiener Firmenleitungen ein im Vorjahr geübter grober Unfug und Eingriff in die Arbeiterrechte auch heuer beabsichtigt ist. Es ist dies die Kündigung und Entlassung von Arbeitern und Arbeiterinnen knapp vor dem Termin des Anfalles ihres ihnen gesetzlich zustehenden Urlaubes, um auf Kosten der Arbeiterschaft

den Unternehmungen die Auszahlung von Löhnen während der Urlaubszeit zu ersparen. Ich ersuche, zur Kenntnis zu nehmen, daß jeder Betrieb, der eine derartige Maßnahme in Betracht ziehen sollte, dies im eigenen Interesse unterlassen möge, da ein derartiges Vorgehen dem Sinn des Neuaufbaues Österreichs völlig widerspricht und daher in sozialer und in politischer Beziehung ein Verbrechen ist. Als Landesleiter für Wien der Vaterländischen Front, dem auch die politische Verantwortung für den Arbeitsfrieden obliegt, erwarte ich, daß — wenn es noch nicht geschehen sein sollte, innerhalb Ihres Unternehmens alles geschieht, um zur inneren Befriedung in Österreich beizutragen.“

Im N.ö. Gewerbeverein hielt Bundeskommissär Oberst Adam einen Vortrag, in dem er u. a. über die angebliche Kriegsgeschichte ausführte: Seit den Tagen der Balkankrise 1912/13 und seit dem Frühsommer 1914 ist zu Friedenszeiten noch nie so viel von Krieg, Kriegsrüstungen und Mobilisierung die Rede gewesen wie jetzt, und ich habe in den abgelaufenen Wochen sehr oft die Frage gehört: Glauben Sie an eine Kriegsgefahr? Ich glaube nicht

Die europäische Lage.

Der Besuch der englischen Staatsmänner in Berlin hat keine Entspannung in Europa gebracht. Er hat hingegen aber die wichtigsten Fragen klargestellt, so daß keine unrichtigen Deutungen mehr vorkommen können. Es steht fest, daß Deutschland sowohl den Ostpakt, wie den mitteleuropäischen Nichteinmischungs-pakt ablehnt. Während Simon nach London zurückkehrte, ist Vordgeheimisiegelbewahrer Eden nach Moskau weitergereist. In Moskau fanden eingehende Besprechungen statt, über die u. a. mitgeteilt wurde: Eden, Stalin, Molotow und Litwinow sind der Meinung, daß es in der gegenwärtigen Situation mehr denn je notwendig ist, die Bemühungen fortzusetzen, um zu einem kollektiven Sicherheitssystem in Europa gemäß den Grundzügen des Völkerbundes zu gelangen. Die sowjetrussischen Staatsmänner unterstreichen, daß der vorgeschlagene gegenseitige Hilfeleistungspakt nicht die Isolierung irgendeines Staates zum Ziele habe und daß der Beitritt Polens und Deutschlands gut aufgenommen werden würde. Vordgeheimisiegelbewahrer Eden und die sowjetrussischen Führer sind einer Meinung, daß eine freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Sowjetrußland für die Entwicklung der internationalen Bestrebungen, die auf den Frieden und die Sicherheit gerichtet sind, von grundlegender Bedeutung ist.

Eden ist von Moskau nach Polen weiter gereist, wo er mit Außenminister Beck und Marschall Piłsudski unterhandelte. Das Ergebnis von Warschau dürfte ziemlich negativ ausgefallen sein, da Polen sich weiterhin dem Ostpakt gegenüber ablehnend verhält. Nach Polen wird Eden nach Prag aufsuchen und dann nach London zurückkehren. Über die Ergebnisse der diplomatischen Reisen Simons und Edens wird am 11. April in Strefa gesprochen und weiter verhandelt werden.

Die offizielle deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz nimmt zum Ostpakt und der Reise Edens erneut Stellung. Sie läßt keinen Zweifel darüber offen, daß die Ablehnung Deutschlands wohl als endgültig zu betrachten ist, und nimmt zu den Meldungen Stellung, daß man Eden in Moskau, wie aus Erklärungen von autorisierter Seite hervorging, den Plan eines französisch-russisch-tschechoslowakischen Paktes gegenseitiger Unterstützung als Ersatz für den Ostpakt vorgelegt habe und Englands wohlwollende Neutralität hiefür erbitte. Das ist für Deutschland zwar keine Überraschung, schreibt das Organ der Wilhelmstraße, aber in diesem Augenblick doch eine sehr bemerkenswerte Bestätigung für die Richtigkeit der deutschen Einstellung zum Ostpakt, beschränkt mit der Assistenten mutuelle. Deutschland mußte diese ablehnen, weil es in ihr nur die Kulisse erblicken konnte, hinter der sich ein nicht erst heute gegen Deutschland geplantes oder vielleicht gerichtetes Bündnis verbergen sollte. Im Ostpakt sei dem Deutschen Reich ein System zur Annahme präsentiert worden, dessen ganzer Wert für die anderen in seinen antideutschen Möglichkeiten bestünde.

Mit diesen Ausführungen ist ein förmlicher Schlußtritt unter die Ostpaktfrage gezogen. Die Westmächte müssen in Strefa eine neue Formel finden, um mit Deutschland übereinzukommen. Eine Verständigung ist im Interesse

beider Teile. Ob es da der richtige Weg ist, das bis jetzt so arg und mit Recht verhaßte Sowjetrußland einzubeziehen, stellen wir in Frage.

Der Besuch Edens in Prag fand gestern, 4. ds., statt. Die Beratungen des Vordgeheimisiegelbewahrers Anthony Eden mit dem Minister für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Beneš, die kurz nach 10 Uhr im Arbeitszimmer des Ministers im Czernin-Palais begannen, endeten kurz nach 12 Uhr. — Nach Mitteilungen aus informierten Kreisen war der Besuch des englischen Staatsmannes keinen besonderen realpolitischen Besprechungen gewidmet und konnte daher auch keine besonderen Resultate zeitigen. Der Besuch ist vielmehr als eine freundliche Geste gegenüber der tschechoslowakischen Republik, beziehungsweise der Kleinen Entente, aufzufassen, dies um so mehr in Anbetracht der Besuche in Berlin, Moskau und Warschau.

Das Regierungsblatt „Prager Presse“ jagt in seiner Ausgabe vom Freitag, daß die Tschechoslowakei von ihrer Linie nicht abgehen werde, nach welcher der Abschluß des Ostpaktes so schnell als möglich erreicht werden solle. Die „Prager Presse“ verschweigt aber nicht, daß auch Hindernisse zur Sprache kamen, die sich einer schnellen Verwirklichung des Ostpaktens in den Weg stellen.

Paris, 4. April. (Amtliche Nachrichtenstelle.) Der Sonderberichterstatter des „Temps“ in Prag meldet über die Besprechungen zwischen Eden und dem tschechoslowakischen Außenminister Beneš: Nach den in der unmittelbaren Umgebung Edens eingezogenen Informationen scheint gegenwärtig wenig Aussicht zu bestehen, den Ostpakt in seiner ursprünglichen Form durchzuführen. Wenn der Ostpakt aber seines ursprünglichen Charakters als militärischer Beistandspakt entkleidet wird, so ergibt sich die Frage, ob er noch hinreichende Sicherheitsgarantien bietet. Unter diesen Umständen wäre es vielleicht besser, den Ostpakt durch ein allgemeines europäisches Sicherheitsabkommen zu ersetzen, das sich auf alle Staaten erstrecken würde und das auch von Deutschland und Polen leichter angenommen werden könnte. Der Vordgeheimisiegelbewahrer ist der Ansicht, daß England sich trotz seiner grundsätzlichen Abneigung, an den europäischen Angelegenheiten teilzunehmen, mehr mit dem Grundgedanken einer allgemeinen europäischen Sicherheitsorganisation als mit einem auf Osteuropa beschränkten System abfinden würde. Von tschechoslowakischer Seite scheint keiner der beiden Pläne ernste Einwendungen hervorzurufen. Die Tschechoslowakei und die Kleine Entente erklären sich im voraus mit jeder von den Großmächten empfohlenen Lösung einverstanden. Ein Ostpakt, der erstens eine Nichtangriffsklausel, zweitens die Verpflichtung zu gegenseitiger Konsultation und drittens eine fakultative Beistandsklausel enthalten würde, würde in Prag trotz seiner Unvollkommenheit als ein nicht zu unterschätzendes Ergebnis angesehen werden. Es fragt sich nur, ob Polen bereit ist, sich an einem derart modifizierten Ostpakt zu beteiligen, und ob England an einem Konsultativpakt teilnehmen will. Die nächsten Tage werden hinsichtlich dieser beiden Fragen wahrscheinlich Klarheit schaffen.

an eine akute Kriegsgefahr, weil man heute besser als vor zwanzig Jahren den Einsatz und den erreichbaren Effekt gegeneinander abwägen vermag. Ich sehe für keine der europäischen Mächte ein zwingendes, mit praktischen Argumenten erklärbares Kriegsziel, und es besteht die vollkommene Sicherheit, daß die Güterzerstörung und die Zerstörung der inneren sozialen Ordnung in einem Krieg von 1935 um so viel größer wäre, wie seit dem Ende des Weltkrieges die Kriegstechnik gesteigert wurde. Ich meine, daß kein halbwegs vollsinniger Europäer einen Krieg wünscht, einen Krieg riskieren kann. Einen Zusammenhang mit der Frage des Wehrsystems hat aber diese Bemerkung nicht. Unser nachdrücklicher Wunsch nach Gleichberechtigung auch auf diesem Gebiet entspricht gewiß nicht einer Sehnsucht nach kriegerischen Abenteuern, sondern der Forderung nach einem gesunden Wehrsystem und den Grundätzen der Gerechtigkeit.

Deutsches Reich.

Der Stellvertreter Hitlers, Rudolf Heß, hielt zu den Vertrauensmännerwahlen in München eine über alle deutschen Sender verbreitete Rundfunkrede. Er führte aus: Die Erklärung der allgemeinen Wehrpflicht, von der die Welt weiß, daß hinter ihr heute bereits eine Macht, eine entsprechende Zahl von Soldaten in Waffen steht — eine Erklärung, die sich über die wesentlichen Bestimmungen des von den anderen gebrochenen Versailler Vertrages hinwegsetzt, ist gleichbedeutend mit der Proklamation der deutschen Freiheit und Unabhängigkeit. Seit dem 16. März sind wir wieder ein freies Volk, von dem die Welt weiß, daß seine Freiheit nicht mehr angetastet werden kann, ohne daß es sich dagegen leidenschaftlich zur Wehr setzt. Das Herausziehen der Jahrgänge von Jungen schafft Arbeitsplätze für die Älteren, die Herstellung von Waffen für die Armee gibt weiteren deutschen Volksgenossen in großer Zahl Arbeit und Brot. Insgesamt kann die deutsche Wirtschaft wie die Volkswirtschaft aller großen Nationen wieder mit einer Armee und ihrem Bedarf rechnen. Die neue deutsche Armee ist von nationalsozialistischem Geist durchdrungen und frei von allem, was vielleicht im alten Heere noch im Widerspruch stand mit dem Grundsatz, daß es gerade für Soldaten keinerlei Sonderrechte auf Grund von Geld, Kastenzugehörigkeit und totem Schulwissen gibt. Das neue Heer kennt keine Einjährig-Freiwilligen mehr. Führer kann in ihm nur werden, wer das Zeug zum wirklichen Führer in sich trägt.

Von verlässlichen Quellen verlautet über den Aufbau der zukünftigen deutschen Streitkräfte folgendes: Von den 500.000 jungen Leuten des Jahrganges 1915, der zuerst einberufen wird, werden 300.000 unter den Waffen behalten. Die Jahrgänge 1901 und 1909 werden in kurzen Perioden von höchstens acht Wochen im Verlauf der nächsten Jahre ausgebildet werden. Die S.A. wird nicht aufgelöst, jedoch ihres militärischen Charakters entkleidet. Die S.S. ist schon fast vollkommen in die Reichswehr aufgenommen worden. Die Friedensstärke der deutschen Streitkräfte wird wahrscheinlich 750.000 Mann erreichen. Inzwischen werden die Kasernen der früheren kaiserlichen Armee, die in Büros und Mietshäuser umgewandelt worden sind, wieder geräumt. Das neue Geheiß über den Landwerb für Armeezwecke gibt die Möglichkeit, den militärischen Anforderungen bezüglich Exerzierplätze, Flugplätze und Befestigungsorgane nachzukommen.

Dr. Goebbels hielt eine Rede, worin er unter anderem ausführte: Deutschland denkt nicht an Krieg. Wir halten vielmehr das ewige Geschwäh vom Krieg für ein Verbrechen. Es ist nicht wahr, daß Deutschland den Korridor, Teile der Tschoslowakei, Österreich und Elsaß-Lothringen oder sonstige Gebiete gefordert hat. Wir drohen niemandem, aber wir lassen uns auch nicht bedrohen. Wir sind der Überzeugung, daß etwas weniger Gerede, aber etwas mehr Vernunft der Welt sehr dienlich wäre. In dieser Stunde möchte ich einen Appell an die Welt und ihre Staatsmänner richten, daß sie der Welt den Frieden geben, der auf der Achtung aller gegen alle beruht.

Ungarn.

Die Wahlen in Ungarn haben der Regierung Gömbös einen durchschlagenden Erfolg gebracht. Von den insgesamt zur Vergebung gelangenden 245 Mandaten ist das Schicksal von 163 Mandaten bereits entschieden. Die Partei der nationalen Einheit besitzt bereits nach dem ersten Wahltag mehr als die Hälfte sämtlicher Sitze des Abgeordnetenhauses. Die weiteren Wahlen, die noch stattfinden werden, können keine wesentliche Änderung bringen. Ministerpräsident Gömbös, der bis jetzt immer stark durch die Gruppe Bethlen behindert war, bekommt durch den erfolgreichen Wahlausgang für seine politischen Reformpläne vollkommen freie Hand.

Nach den letzten Meldungen verfügt die Regierungspartei bereits über eine Zweidrittelmehrheit.

Polen.

Das Kabinett Rozlozki ist zurückgetreten. Der Präsident der Republik hat die Demission angenommen und den Präsidenten des Regierungsblokes, Slawek, mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut, der auch schon ein neues Kabinett gebildet hat.

Frankreich.

In der französischen Kammer wurde das Statut der französischen Luftarmee behandelt und es waren dort äußerst aufschlußreiche Ausführungen von verschiedenen Rednern gemacht worden. Der Berichterstatter Abg. Renaïtour betonte die Notwendigkeit einer weitgehenden Modernisierung des Materials der französischen Militär-Luftschiffahrt, wobei er insbesondere ausführte: Die französischen Jagdflugzeuge sind derzeit noch nicht imstande, gewisse Kategorien von Bombenflugzeugen einzuholen. Das deutsche Pro-

gramm, das den Bau von 1800 Militärflugzeugen vorsieht, ist noch nicht vollendet. Zur Stunde hat uns nur ein einziges europäisches Land auf dem Gebiete der Militär-Luftfahrt wirklich überflügelt, nämlich Sowjetrußland. Frankreich hat noch immer die besten Flugzeugmotoren, aber die meisten deutschen Flugzeugmotoren werden mit Rohöl statt mit Benzin gespeist, so daß sie vor entzündenden Kugeln geschützt sind. Auch die französische Zivilluftschiffahrt muß noch verbessert werden. So wird zum Beispiel die Strecke Paris-Berlin von deutschen Flugzeugen in vier Stunden, von französischen Maschinen in sechs Stunden zurückgelegt. Im weiteren Verlauf der Debatte ergriff Luftfahrtminister General Denain das Wort. Er erinnerte zunächst daran, daß die französische Luftflotte sich im Jahre 1933 noch aus 1500, zumeist veralteten Maschinen, zusammengesetzt habe. Im Jahre 1933 wurde dann ein Dreijahrsplan angenommen, um die Quantität durch Qualität zu ersetzen. Es ist alles geschehen, um den Bau moderner Kampfflugzeuge zu beschleunigen, und im Jahre 1935 wird Frankreich eine Luftflotte haben, die der deutschen ebenbürtig ist. Das Personal wird Tag und Nacht ausgebildet, um seiner Aufgabe gewachsen zu sein.

Belgien.

Die neue Regierung von Zeeland hat sich bereits vorgestellt. Die Kammer hat ihr mit 107 gegen 54 Stimmen das Vertrauen ausgedrückt. Sie hat von der Kammer außerordentliche Vollmachten zur Durchführung der neuen Währungspolitik erhalten. Auf Grund dieser Vollmachten ist bereits die Abwertung der Belga um 25 Prozent erfolgt.

Spanien.

Die Regierung Lerroux ist zurückgetreten. Eine Wiederbetragung hat Ministerpräsident Lerroux zuerst abgelehnt. Der Staatspräsident Zamora hat daraufhin den Führer der Landwirtpartei, Martinez de Velasco, mit der Kabinettsbildung betraut. Nachdem dessen Versuche, ein Kabinett zu bilden, mißlungen, hat nun Zamora neuerlich Lerroux berufen, der nun bereits ein neues Kabi-

nett gebildet hat. Das Kabinett ist ein reines Minderheitskabinett. Es konnte nur mit großen Schwierigkeiten gebildet werden. Der Führer der Katholiken, Gil Robles, hat dem Kabinett den Kampf angejagt. Um einen sofortigen Sturz des Kabinetts zu verhindern, hat der Präsident der Republik die Cortes auf ein Monat vertagt.

Japan.

Der Wortführer des Außenministeriums erklärte, Japan habe gegenwärtig kein Interesse an den Problemen Europas, wo sich die politische Lage so häufig ändere, daß es unmöglich sei, ihrer Entwicklung zu folgen. Es sei wahr, erklärte er weiter, daß vor dem Jahre 1914 Änderungen der politischen Situation in Europa Rückwirkungen auf den Fernen Osten hatten, aber dies sei heute nicht der Fall. Zum Schluß erklärte der Wortführer, es sei noch kein Schritt Sowjetrußlands bei Japan bezüglich eines Nichtangriffspaktes unternommen worden, doch hätte ein freier Meinungsaustausch bezüglich der Regelung der russisch-japanischen Probleme bei den Beratungen über den Verkauf der Ostchinesischen Eisenbahn stattgefunden.

Die Vorschläge Hitlers an Simon.

Berlin, 4. April. Über die Vorschläge, die der deutsche Reichsminister den englischen Staatsmännern in Berlin gemacht hat, liegen jetzt zwei bemerkenswerte Äußerungen vor. Einmal teilt die „Times“ in ihrem heutigen Leitartikel mit, daß Hitler folgendes vorgeschlagen habe: 1. Deutschland ist bereit, über eine allgemeine Rüstungsbeschränkung zu sprechen sowie über einen Verzicht auf schwere Waffen, wofür auch die anderen Länder sich dazu bereit erklären. Das bietet Möglichkeit, sich über die Beseitigung von schweren Tanks und schwerer Artillerie zu einigen. 2. Deutschland will eine internationale Rüstungskontrolle annehmen. 3. Deutschland sei einverstanden, über einen westlichen Luftpakt zu verhandeln. Vielleicht, fügt das Blatt hinzu, sei auch der Plan

Gepeinigtes Land.

Von Unterstaatssekretär a. D. von Pflügl.

„Von der Maas bis zur Memel...“, so klingt es im Deutschlandliede. In Wirklichkeit flatterten die Reichsfahnen auch am rechten Ufer der Memel in dem Deutschland durch den Vertrag von Versailles entrienen Memelland; deutsche Machtgeltung strahlte noch heute aus bis tief in das baltische Gebiet hinein, bis an den Peipus-See und an die Karowa.

Schwer ist die Dornenkrone, die Machtgier und Verblendung der Gewinner dem deutschen Volk in Versailles und St. Germain aufs Haupt drückten; eine ihrer Zacken trägt die Aufschrift: Memel. Wie so manches andere Grenzland deutscher Erde ging auch das Memelgebiet dem Reich verloren. Heute hat es der erschütternde Urteilspruch des litauischen Kriegsgerichtes über Deutsche zum Gegenstand der gesamten sittlichen Welt gemacht.

Schon im Jahre 1328 kam das Land an die Ordensprovinz Preußen; seitdem gehörte es ununterbrochen Ostpreußen an. Als im Jahre 1920 der Versailler Vertrag im Sinne seines 99. Artikels neue Grenzen zog, kamen hier ein Volk und ein Land unter fremde Herrschaft, die durch über ein halbes Jahrtausend in guten und schlechten Tagen das deutsche Schicksal geteilt hatten. Die rund 140.000 Memelländer, die damals das Grenzland aufwies, sträubten sich ebenso heftig gegen ihre Vostrennung vom preußisch-deutschen Mutterkörper als es der Fall mit ihren Südtiroler Volksgenossen war, die ein unversiebartes und graumäsiges Los in Knechtschaft zwang. Eine seitens des französischen Oberkommissärs im Jahre 1920 im Memelgebiet angestellte Umfrage wegen Einführung des litauischen Leses- und Schreibunterrichtes ergab folgende eindeutige Antwort: Für den Gegenstand stimmten nur 1.8 v. H. der Bevölkerung.

Was kümmerte auch hier die Entente die nahezu einstimmige Forderung eines Volkes, wenn es galt, ihr auf die Schwächung des Reiches und der gesamten deutschen Nation abgestimmtes Programm durchzuführen. Die Entscheidung über das Schicksal dieses östlichen Grenzlandes, bei der das Reich selbstredend nicht mitzureden hatte, sollte sich aber noch längere Zeit hinausziehen. Vorerst übernahm namens der alliierten und assoziierten Mächte Frankreich die Souveränität über das kaum 2700 Quadratkilometer große Land. Mit dem Tag der Übernahme aus deutschen Händen, am 10. Jänner 1920, erhob sich ein zähes Ringen um seinen Besitz zwischen Polen und Litauen.

Polen war vor allem durch den Memeler Hafen angezogen; die Erfüllung dieses polnischen Wunsches bedeutete aber für Litauen die Gefahr einer erstidenden Umlagerung durch seinen starken südlichen Nachbar. Litauen kam dieser bereits drohenden Lösung durch Selbsthilfe zuvor; am 10. Jänner 1923 fiel das altlitauische Schützenkorps unter Führung Budrys im Lande ein, besetzte es und rief seine Vereinigung mit Litauen aus. Das damals an der Ruhr vollauf beschäftigte Frankreich wollte sich nicht noch in Verwicklungen im Osten einlassen, beugte sich vor der geschaffenen Lage und zog sich zurück. Die Botschafterkonferenz folgte seinem Beispiel und willigte in den Anschluß des Memellandes an Litauen unter Bedingungen ein, die in einem aufstellenden Memelstatut festgelegt werden und vor allem die Selbstverwaltung für das Land und besondere Vorrechte für Polen in dem Hafen von Memel beinhalten sollten.

Das von einer Kommission des Völkerbundes ausgearbeitete Memelstatut trat nach langem Hin und Her, nach erfolgter Ratifizierung seitens Litauens, am 1. September 1924 in Kraft. Die neue Verfassung machte das Memel-

land zu einem Gliedstaat im Rahmen Litauens, das dort durch einen Gouverneur die Staatsgewalt ausübt. Die gesetzgebende Gewalt wird durch den Landtag, die vollziehende durch ein vom Landespräsidenten ernanntes Direktorium ausgeübt; der vom Gouverneur berufene Landespräsident ist in seiner Amtsführung vom Landtag abhängig. Die Anrufung des Völkerbundes ist dem Memeldeutschum nur auf dem Umweg über eine dem Völkerbund angehörige Macht möglich.

Bei gerechter Durchführung des Statutes wäre in der Memeler Verfassung eine beachtenswerte Grundlage für den Existenzkampf der Memelländischen Deutschen um ihre nationale und kulturelle Zukunft zu erblicken.

Aber schon die stürmischen Wahlen in den 1. Landtag, die 27 deutsch- und nur 2 litauisch eingestellten Memelländer Sitze und Stimme im heimatischen Parlamente erbrachten, erwiesen, daß es Litauen alles andere als darum zu tun war, die Selbstverwaltung des Landes zu achten. Es setzte im Dienste der Entdeutschung des Gebietes eine Willkürherrschaft ein, die insbesondere seit dem im Sommer 1930 erfolgten Gesetzeswerden der Einschränkung der Memeler Selbstverwaltung immer ärgere Blüten trieb. Entlassungen von die Litauisierungsbestrebungen nicht fördernden Beamten und Lehrern, Massenverhaftungen von an deutscher Väterart festhaltenden Männern und Frauen sind seitdem an der Tagesordnung.

Allem Anschein nach hat die Vergewaltigung der Bevölkerung in dem nunmehr durchgeführten Riesenprozeß vor dem Kobnoor Kriegsgericht, wo sich 123 Deutsche wegen des Verbrechens des Hoch- und Landesverrats zu verteidigen hatten, nunmehr ihren Höhepunkt erreicht. Schon die Dauer und Aufmachung dieses Strafverfahrens — es währte über ein Vierteljahr und erbrachte die Einvernahme von 400 Zeugen — beweisen, daß es sich hier um einen Zweckprozeß handelte. Ebenso wie die Anklage auf gefälschten Protokollen und im wahren Sinne des Wortes „herausgeprügelt“ Geständnissen aufgebaut war, so wenig ergaben die Gerichtsverhandlungen irgendwelche Momente für den Tatbestand einer wirklichen Schuld. Und geradezu zum Hohne auf jedes Rechtsgefühl erfolgte ein Urteilspruch, der über 4 Menschen die Todesstrafe, über Dutzende andere lebenslängliche oder langjährige Zuchthausstrafen verhängte. Und einzig und allein aus dem Grund, weil diese Männer im Kampf um die Sicherung der ihrer Heimat zugestandenen Selbstverwaltung voll und ganz für ihr Deutschum eingetreten waren.

Dieses Bluturteil hat mit Zug und Recht nicht nur in der gesamten deutschen Nation, sondern in der ganzen Welt, insofern diese für Recht und Gerechtigkeit noch etwas übrig hat, Entsetzen ausgelöst; es hat naturgemäß im Reich zu großen Verwahrungsfundgebungen geführt.

Was will das 2 1/2-Millionenvolk der Litauer? Beabsichtigt es, dem 100-Millionenvolk der Deutschen, dem es nicht allein auf kulturellem Gebiet rein alles verdankt, den Fehdehandschuh hinzumerfen? Fast möchte man es glauben, wenn man von der Verwirrung hört, die allem Anschein nach litauische Köpfe ergriffen hat. Was man doch jüngst in einer litauischen Zeitung: „Wenn dieses Litauen wieder hergestellt ist... so muß es in den Besitz aller litauischer Landesteile, also auch Preußens kommen.“

Es ist wahrlich höchste Zeit, daß Frankreich, Großbritannien, Italien und Japan, in ihrer Eigenschaft als Unterzeichnerstaaten des Memeler Abkommens Litauen zur Einhaltung des Memeler Statutes zwingen.

Will sich Europa durch Litauen in schwerste Verwicklungen hineinziehen lassen?

eines östlichen Luftpaktes der Beachtung wert. 4. Die deutschen Flottenforderungen seien nicht übermäßig und es sei anzunehmen, daß England Deutschland zu der kommenden Flottenkonferenz hinzuziehen will. Das seien die wesentlichsten Punkte der „konstruktiven Vorschläge“. Es sei Pflicht Englands und jedes friedliebenden Landes, jeden möglichen Übereinstimmungspunkt bis zum äußersten auszunützen. Was den Ostpakt anlangt, meint die „Times“, so sei Deutschland zwar gegen den vorgeschlagenen Ostpakt, doch sei es bereit, Nichtangriffspakte mit seinen Nachbarn, mit Ausnahme Litauens, abzuschließen und diese in einem Generalpakt zu vereinigen, auf Grund dessen jede Vertragsmacht dem Angreifer finanzielle, wirtschaftliche und militärische Hilfe vorenthalte. Alles in allem sei das nicht das ganze Kollektivsystem, aber es widerspreche ihm nicht. Es könne vielleicht als Grundlage für eine Organisation des Friedens dienen unter der Voraussetzung, daß alle Länder schließlich im Völkerbund sich zusammensünden.

Das andere Blatt, das sich über die deutschen Vorschläge äußert, ist die offizielle „Gazeta Polska“, deren Berliner Korrespondent in der Regel recht gut unterrichtet ist. Punkt 1 und Punkt 2 der polnischen Angaben stimmen mit den englischen Mitteilungen überein. Punkt 3 lautet, daß Deutschland bereit sei, einen Donaupakt abzuschließen, sofern die Klausel über die Nichteinmischung genau gefaßt werde. Punkt 4 heißt, daß Deutschland auch willens sei, einen westeuropäischen Luftpakt abzuschließen. Der Autor fährt fort: „Deutschland ist bereit, alle diese Dokumente zu unterschreiben und in den Völkerbund zurückzukehren, sofern der Völkerbund von den Friedensverträgen getrennt werde und sofern die letzten Spuren der benachteiligten Stellung Deutschlands verschwinden. Hier handelt es sich in erster Linie um das Recht Deutschlands auf Kolonialmandate, ferner auch um die Liquidierung der Internationalisierung der Ober- und des deutschen Teiles der Donau.“

Nachrichten.

Hofrat Ing. Pischl abberufen. Der Oberste Sportführer Vizelandesrat Starnberg hat folgende Verfügung erlassen: Hofrat Ing. Ed. Pischl, Wien, wird hiemit gemäß § 7, Abs. 2, Punkt 1, des Bundesgesetzes Nr. 362, ex 34, als Vertreter der österreichischen Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines den österreichischen Behörden gegenüber abberufen.

Für Einladung Deutschlands zur Flottenkonferenz. Washington, 3. April. Marine-Sekretär Swanion erklärte in einer Pressekonferenz, daß er für die Einbeziehung Deutschlands in eine fünftägige Marinekonferenz eintrete.

Verhaftung eines ehemaligen Südtiroler Abgeordneten. Dr. Paul Freiherr v. Sternbach, Gutsbesitzer in Bruned (Südtirol), vom Jahre 1921 bis 1929 Abgeordneter Südtirols des römischen Parlaments, ist in seiner Wohnung in Bruneid verhaftet worden. Sternbach, ein 70jähriger Mann, wurde kürzlich von der Deutschen Akademie wegen seiner Verdienste um das Deutschtum Südtirols zum Mitglied ernannt. Sternbach ist im Bogen Tribunal in Einzelhaft.

Die Laufzeit der Silberhillinge geht zu Ende. Amtlich wird verlautbart: Es wird in Erinnerung gebracht, daß die noch im Umlauf befindlichen Scheidemünzen aus Silber im Nennwerte zu 1 Schilling mit 31. Mai ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel verlieren. Diese Münzen werden nach dem 31. Mai nur mehr bei den Kassen des Bundes und der österreichischen Nationalbank durch ein weiteres Jahr in Zahlung oder in Verwahrung genommen.

Sechs Mittelständler gewinnen eine Million Schilling. Im Ziehungsloos der Klassenlotterie wurde Dienstag nachmittags bei der Ziehung der 32. österreichischen Klassenlotterie abermals ein Millionentrefser ausgelost. Die beträchtliche Summe von einer Million Schilling entfiel, wie berichtet, auf das Los 22.912, das von der Woiwodschaft Bukowina gewonnen wurde. Sechs glückliche Kontoinhaber teilten sich in den Gewinn. Vier von ihnen hatten je ein Achte-Los und gewannen also je 125.000 Schilling, während die beiden anderen Vossbesitzer je eines Viertel-Loses sind und demnach pro Mann 250.000 Schilling gewannen. Die „Glücksliste“ — zwei Pensionisten, ein Beamter, ein Arzt, ein Kaufmann und ein perennierender Gewerbetreibender, wurden von der Woiwodschaft sofort verständigt.

Der Hof als Gärtner. Unter diesem Titel schreibt die „Österreichische Wehrzeitung“ anlässlich der englisch-russischen Annäherung und der durch sie bedingten steigenden Anteilnahme Russlands an den europäischen Fragen folgendes: „Es gab nach dem Umsturz eine Zeit, in der der Zar die Hand der Preußin in die Hand der Sowjetin legte, die Hände zu einem gemeinsamen Feldzug gegen die bolschewistische Gefahr zu reichen gewillt waren, in der England bei großen Bergarbeitertreibern den zweifelhaften Wert russischer Handelsvertretungen richtig einschätzen lernte, in der Frankreich unter der Bedrohung durch seine von Moskau grübelnd aufgeschauten Kommunisten schwer zu leiden hatte. Glaubt jemand ernsthaft, daß dieses selbe Sowjetrussland, dessen Vertreter einmals Czerin gegenüber den frommen Wunsch äußerte, die Weltrevolution möge möglichst bald nach dem Westen übergreifen, aus einem reizenden Wolf auf einmal ein mildes Lamm geworden ist? Kann jemand annehmen, daß jenes Sowjetrussland über Nacht das Kernprogramm seiner Staatsideologie, das Ziel, die ganze Welt in ein Sowjetparadies zu verwandeln, aufgeben wird? Es ist geradezu einseitig, wenn man heute im Westen 36 deutsche Divisionen mehr fürchtet als 100 russische, deren jede die rote Fahne mit dem Sowjetstern voranträgt. ... Westeuropa treibt ein überaus gefährliches Spiel.“

Vertikales

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

*** Geburten.** Geboren wurden: Am 18. März ein Mädchen Elisabeth des Herrn Eduard Ortner, Hausdiener, hier, Postleinerstraße 13, und der Hedwig geb. Kerschbaum. — Am 25. März eine Tochter Maria Theresia des Herrn Franz Silbernagel, Pächter in Redtenbach 7, Pfarre Waidhofen a. d. Ybbs, und der Maria geb. Dieminger.

*** Persönliches.** Der Sekundärarzt des hiesigen Krankenhauses Herr Dr. Martin Vincze wurde zum Gemeindearzt von Kalksburg in Niederösterreich ernannt.

*** Persönliches.** Der Justizminister ernannte Herrn Doktor Hugo Spatth zum Richter am hiesigen Bezirksgericht.

*** Persönliches.** Chordirektor Kapellmeister Herr Rudolf Ribitzer in Steyr, der hier seinerzeit Stadtkapellmeister war und sich noch in bester Erinnerung befindet, ist am 1. April von Steyr geschieden, um eine neue Stelle in Kirchdorf a. d. Krems anzutreten. Ihm zu Ehren fand dieser Tage in Steyr ein Abschiedsabend statt, bei welchem in überaus lobender Weise seine großen Verdienste um das Musikleben in Steyr betont wurden. Wir wünschen Herrn Kapellmeister Ribitzer auf dem neuen Posten besten Erfolg!

*** Osteraktion.** Anlässlich der Osterfeiertage findet am Freitag den 19. April von 8 bis 12 Uhr mittags und von 1 bis 5 Uhr nachmittags im Ausgabefokal der Winterhilfe (Durchhaus) eine Beteiligung aller Arbeitslosen, Kostfänger, Altersrentner, Kleinrentner und Pfründner aus den Gemeinden Waidhofen-Stadt und Land, Windhag, Zell und Zell-Neuberg statt.

*** Ausschussung des Deutschen Schulvereines.** Am Montag den 8. April findet um 8 Uhr abends im Gasthof Melzer eine wichtige Ausschussung der beiden Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten.

*** Der Winterportklub Waidhofen a. d. Ybbs** veranstaltet zu den Osterfeiertagen am Hochkar einen Osterlauf. Näheres in der nächsten Folge.

*** Kameradschaftsverein ehem. Krieger. — Generalversammlung.** Am Sonntag den 7. April findet um 2 Uhr nachmittags im Brauhaus Jar die diesjährige Hauptversammlung statt. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht aller Kameraden, sicher und pünktlich zu erscheinen. Von 1 bis 2 Uhr nachmittags findet am gleichen Tage im Brauhaus die Einzahlung der Mitgliederbeiträge statt. Punkt 2 Uhr Beginn der Hauptversammlung.



Warum kaufen Sie nicht geschälte Bananen?

Weil die Schale die Frucht rein und appetitlich erhält. Was die Schale für die Frucht, ist die Packung für Kathreiner. Verlangen Sie daher immer

Kathreiner nur in Paketen!

*** Sodawasserfabrik der Gastwirte von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, reg. Gen. m. b. H.** Donnerstag den 11. April findet punkt 1/3 Uhr nachmittags in Herrn Josef Baumanns Gasthaus, Wehrerstraße, die Generalversammlung der Sodawasserfabrik der Gastwirte statt. Tagesordnung: 1. Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung, 2. Rechenschaftsbericht, 3. Kassabericht, 4. Bericht des Aufsichtsrates, Genehmigung der Jahresrechnung 1934 und Erteilung des Abjuratoriums, 5. Beispruchung über die Verteilung des Geschäftsgewinnes, 6. Allfälliges.

*** Zithertanzert.** Am Sonntag den 7. April um 8 Uhr abends findet im Gasthof Strunz, Zell, ein Zithertanzert des Wehrer Zither-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Toni Wagner statt.

*** Landesarbeitsamt in St. Pölten.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Reform der Sozialversicherung (Bundesgesetz betreffend gewerbliche Sozialversicherung vom 30. März 1935) der Titel der Industriellen Bezirkskommission St. Pölten auf Landesarbeitsamt in St. Pölten abgeändert wurde. Zukunfts, die bisher an die Industrielle Bezirkskommission gerichtet waren, sind daher in Zukunft unter nachfolgender Anschrift abzufragen: Landesarbeitsamt in St. Pölten, Linzerstraße 37.

*** Kreisrentkasse St. Pölten. — Sozialversicherungsreform. — Lohnabzug.** Im Einvernehmen zwischen dem Industriellenbund, den gewerblichen Hauptkörperschaften und dem Hauptverband der Arbeiterrentkassen wird nachstehendes verlautbart: Bekanntlich sind durch das neue Sozialversicherungsrecht auch ganz neue Vorschriften über die Berechnung der Sozialversicherungsbeiträge festgelegt worden. Diese neuen Berechnungsvorschriften werden jedoch in der Arbeiter- und Angestelltenversicherung erst auf den Monat April anzuwenden sein und es können daher für die Abrechnung mit den Versicherungsträgern (Arbeiter- und Angestellten-Rentkassen) die näheren Mitteilungen abgewartet werden, welche von diesen Instituten an die Dienstgeber rechtzeitig hinausgehen werden. Dringlich ist jedoch für die Arbeitgeber die Frage, welcher Abzug den Arbeitern an Sozialversicherungsbeiträgen ab 1. April d. J. zu machen ist. Diese Frage kann jedoch augenblicklich noch nicht klar beantwortet werden, da noch nicht feststeht, ob die Beiträge, welche bisher zugleich mit den Sozialversicherungsbeiträgen in Kopfformen eingehoben wurden (Arbeiterkammerbeitrag, Wohn- und Siedlungsfonds und Gehilfenumlagen) künftighin auch in anderer Form zur Einhebung gelangen. Es kann deshalb vorerst nur empfohlen werden, bis zur Hinausgabe neuer Weisungen den Abzug gegenüber den Arbeitnehmern in der den bisherigen Vorschriften entsprechenden Art und Höhe durchzuführen und sich hierbei die nachträgliche Richtigstellung auf Grund der neuen gesetzlichen Vorschriften vorzubehalten.

*** Tonino Hiegl.** Samstag den 6. April, 2, 1/5, 3/4 und 9 Uhr: „Palos Brautfahrt“. Ein einmaliges Erlebnis, reich an Eigenart, Spannung und Schönheit! Ein hochinteressanter Tonfilm, Knud Rasmussens Dokument

wirklicher, lebenswahrer Begebenheiten mit prachtvollen Originalaufnahmen aus Grönland. Jugendvorstellungen um 2 und 1/5 Uhr. — Sonntag den 7. April, 2, 1/5, 3/4 und 9 Uhr: „So endete eine Liebe“. Ein prachtvoller Tonfilm aus der Zeit Napoleons mit herrlicher Ausstattung. Hauptrollen: Paula Wessely, Willy Forst, Gustav Gründgens und Rose Stradner.

Ubler Mundgeruch

wirkt abstoßend; mißfarbige Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste beseitigt. Chlorodont gibt den Zähnen schimmernden Elfenbeinglanz, ohne den Zahnschmelz zu beschädigen. Tube S. -90. Osterr. Erzeugnis.

*** Todesfälle.** Eine überaus schmerzliche Kunde traf dieser Tage aus Wien in unserem Städtchen ein. Ein junges Leben hat nach kurzem, schwerem Kampfe dem Unerbittlichen seinen Tribut leisten müssen. Die erst im 29. Lebensjahre stehende Frau Jetty Waginger geb. Urban ist nach einer bösen Kopfgrippe am Montag den 1. ds. aus dem Leben geschieden. Sie war die Tochter des vor Jahren verstorbenen Maschinenfabrikanten Herrn Urban in Zell a. d. Ybbs, heiratete vor drei Jahren den Buchdruckereibesitzer Herrn Karl Waginger in Wien, mit dem sie in glücklichster Ehe lebte. Frau Jetty Waginger war als junges Mädchen hier stets ein gern gesehenes Wesen, die durch ihr außerordentlich freundliches, zuvorkommendes Benehmen alle Herzen gewann. Allgemeine Teilnahme wendet sich der in Zell wohnenden schwergeprüften Mutter zu sowie dem tiefgebeugten Gatten und den trauernden Geschwistern. Alle, die diese liebe junge Frau gekannt haben, werden sie in steter Liebe, ehrender Erinnerung behalten. — In Wien verschied am 30. März nach kurzem Leiden Fräulein Helene Schrotth im 77. Lebensjahre. Die Verewigte war die Tante der hier wohnhaften Frau v. Appl. Jeden Sommer weilte dieselbe bei ihrer Schwester, Frau Schrotth, in unserem Städtchen. Fräulein Helene Schrotth war eine hochintelligente Dame von beachtlicher Weisheit. Sie ruhe sanft!

*** Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhause starben: Am 26. März Veronika Floriano, häuslich, in Lunz a. S., Dorf 49, im 26. Lebensjahre. — Am 30. März Herr Alois Forster im 64. Lebensjahre.

*** In Rußland tödlich verunglückt.** Der hierorts allgemein bekannte ehemalige Lagerhalter des Arbeiter-Konsumvereines, Filiale Brudbach, Kurt Dernberger, der auch längere Zeit dem Gemeinderate als Mitglied der sozialdemokratischen Partei angehörte, ist laut Nachrichten aus Rußland sowie seiner Mutter in Berlin, am Elbrus im Kaukasus bei einer Schitour tödlich verunglückt. Dernberger war seinerzeit bei der Februarrevolte beteiligt und es gelang ihm, nach Rußland zu flüchten.

*** Stier. Gewerbebund. — Hauptversammlung.** Samstag den 30. März fand im Saale des Hotels Kreul-Anfuhr die diesjährige Hauptversammlung der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Stier. Gewerbebundes statt. Zu derselben waren etwa 140 Gewerbetreibende erschienen. Obmann Kröllner konnte nach Eröffnung um 20.30 Uhr unter anderem begrüßen: Herr Präsident des Stier. Gewerbebundes Bundeswirtschaftsrat Ing. Julius Raab aus St. Pölten, Herr Bürgermeister Alois Lindenhöfer, Herr Prof. Dr. Herbst als Bezirksführer der Vaterländischen Front, Herr Reg.-Rat Kehnert, Direktor der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe in Waidhofen a. d. Ybbs, Herr Bezirksgewerbeamt Karl Veimer, Herr Bundeswirtschaftsrat Takreiter aus Widditz sowie Abordnungen der Gewerbeabteilungen Ybbsitz und Rematen. Nach Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung, welche ohne Debatte zur Kenntnis genommen wurde, erlatete Herr Obmann Kröllner einen eingehenden Bericht über die bisherige Tätigkeit der Ortsgruppe. Von demselben ging hervor, daß die Ortsgruppe gegenwärtig 124 Mitglieder zählt. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch die Einwirkung des neuen Gewerbebundgesetzes in nächster Zeit die gesamten Gewerbetreibenden von Waidhofen a. d. Ybbs und Zell der Ortsgruppe beitreten werden, um derselben den nötigen Rückhalt zur Durchsetzung der Wünsche des Gewerbebestandes zu geben. Mit einem Appell zur Einigkeit und Mitarbeit am ständigen Aufbau Österreichs schloß Herr Obmann Kröllner seine Ausführungen. Aus dem nun folgenden Kassabericht ging hervor, daß die Ortsgruppe über einen beträchtlichen Kassastand verfügt, den sie von dem der Ortsgruppe beigetretenen Gewerbebetreibern übernommen hat und den sie ebenso wie dort weiterverwalten wird. Der Bericht der Rechnungsprüfer bestätigte die ordnungsmäßige Behandlung und wurde auf Antrag des Herrn Obmannes den Kassieren einstimmig die Entlastung erteilt. Herr Obmann Kröllner erteilt nun dem Präsidenten des Stier. Gewerbebundes Bundeswirtschaftsrat Herrn Ing. Julius Raab das Wort, welcher in ausführlicher Weise die gegenwärtige Lage des Gewerbebestandes und die Auswirkungen des Gewerbebundgesetzes besprach. Redner betonte insbesondere, welchen hohen Wert eine geschlossene mächtige Organisation des Gewerbebestandes habe und daß es nur durch diese gelingen könne, eine entsprechende Anzahl von Vertretern in die maßgebenden Körperschaften zu entsenden. Der Gewerbebestand, welcher bisher in keiner Landesregierung vertreten war, hat dank der Arbeit des Gewerbebundes heute in allen Landesregierungen, mit Ausnahme von Steiermark, mindestens einen Vertreter und wird in Kürze auch in der steiermärkischen Landesregierung vertreten sein. Inwieweit der Gewerbebestand der Hauptträger der Steuerlasten sei, gehe am besten daraus hervor, daß er in Österreich 350.000 Betriebe aufweist, während die Industrie, welche 6.500 Betriebe reklamiert hat, tatsächlich nur über 2.500 Betriebe verfügt, welche außerdem noch zum großen Teil in ausländischen Händen sind. Durch ihre geschlossene Organisation konnte die Industrie bisher den Anschein eines Übergewichtes über das Gewerbe ermeden, welches jedoch keinesfalls vorhanden war. Es ist nun Sache des Gewerbebestandes, sich im neuen Staat denjenigen Platz zu erkämpfen, der ihm auf Grund seiner zahlenmäßigen Stärke und seiner Steuerleistung gebührt. Dann erst kann daran gegangen werden, die Wirtschaft aufzubauen. Für diesen wirtschaftlichen Aufbau werden immer wieder diejenigen am besten geeignet sein, welche im Wirtschaftsleben stehen und in dieser Tätigkeit ihre Eignung bewiesen haben, niemals aber Theoretiker. Redner besprach eingehend das neue Gewerbebundgesetz, welches Arbeitgeber und Arbeitnehmer in die Finanzorganisation des Bundes der Stier. Gewerbetreibenden und des Bundes der Stier. Handelstreibenden zusammenfaßt. Die Handels- und Gewerbetreibenden jedes Bundeslandes werden in etwa 50 Komitee eingeteilt, die Komitee bilden die Landesgewerbeämter. Jeder Bezirk erhält einen Bezirksgewerbeamt mit einem Sekretär als sachlichen Berater, im Bezirk Amstetten erhält auch Waidhofen a. d. Ybbs einen Bezirksgewerbeamt, welche Zulage von den Anmeldeämtern mit Beifall aufgenommen wird. In der Folge besprach Herr Präsident Raab noch das Gesetz über die Sozialversicherung, wonach auch in der Folge die Hauptlast derselben auf die Gewerbetreibenden entfällt, und zwar hauptsächlich für die durch die Industrie verursachte Arbeitslosigkeit. Auch die Altersversorgung der Gewerbetreibenden, welche 70 Prozent der sozialen Lasten des Staates ausbringen müssen, fehlt noch zur Gänze. Dem Geschäftsmanne, welcher sein ganzes Leben getreu dem Staate gegeben, was des Staates ist, erwartet am Ende seines arbeitsreichen Lebens das Armenhaus. Redner betonte, daß sich der Gewerbe-

stand der Forderung nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht anschließt, die Jugend soll wieder durch Gehörsam und Disziplin zu brauchbaren Menschen erzogen werden; der Soldat soll wieder als Rekrut anfangen müssen, wie es früher war. Zum Schluß seiner Ausführungen ermahnte Redner die Gewerbetreibenden, stolz auf ihren Stand zu sein, jede Unkollegialität in sich selbst zu bekämpfen und der heute eingebrachten Schmutzkampagne mit allen Mitteln zu begegnen. Die Gewerbetreibenden sind treue, ehrliche Bürger; in diesem Sinne ist auch die Gewerbeverbandspolitik langsam, ruhig und zähe und wird es derselben gelingen, ein festes, dauerndes Gebäude aufzuführen, in dessen Schutz der Gewerbebestand einer besseren Zukunft vertrauensvoll entgegengehen wird. Herr Obmann Kröllner dankt Herrn Präsidenten K a a b für seine so aufschlußreichen Ausführungen. Herr Bürgermeister V i n d e n h o f e r spricht dem Redner den Dank für die zugelegte Bezirksstelle des Gewerbeverbandes aus und erachtet alle Anwesenden, durch ihre Werbung und Beitritt den Gewerbeverband zu stärken. Als letzter Punkt wird der Vorschlag des Herrn Obmannes Kröllner auf Festsetzung des Ortsgruppenbeitrages mit S 2.— und Einfassung des Gesamtbeitrages in zwei gleichen Teilen nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Herr Präsident K a a b gibt noch bekannt, daß der Obmann das Recht habe, für besonders bedürftige Mitglieder den Beitrag nach freiem Ermessen zu ermäßigen. Mit nochmaligem Dank an alle Erschienenen schließt Herr Obmann Kröllner um 22.30 Uhr die Versammlung.

*** Deutscher Schulverein Südmark. — Hauptversammlung der beiden Ortsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs.** Am Samstag den 30. März fand abends im Hotel Inführ (Kreul) die diesjährige Hauptversammlung der beiden Ortsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines Südmark statt. Nach Verlesung der letzten Verhandlungsschrift erstattete der Obmann den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene 53. Vereinsjahr und widmete dem verewigten Bundeskanzler Dr. Dollfuß und dem im Feber 1935 verstorbenen Ehrenobmann des Schulvereines Dr. Gustav Groß warm empfundene Nachrufe, die von den Anwesenden lebhaft angehört wurden. Die Ortsgruppe verlor durch den Tod die langjährigen treuen Mitglieder Stadtrat Franz Sumsohl, Rechnungsrat Othmar Flamaal, Alois Leitler, J. Melzer und J. Butala, deren gleichfalls ehrend gedacht worden ist. Mit dem Heimgehe des Ehrenobmannes Dr. G. Groß erlitt der Schulverein einen unerföhlchen Verlust. Er gehörte der Hauptleitung seit 1885 an und wurde nach dem Tode Dr. Weitlojfs 1905 Obmann des Vereines. Bei seiner Amtsunternahme zählte der Schulverein 70.000 Mitglieder mit einer Jahres-einnahme von 500.000 Kronen, knapp vor dem Kriegeausbruch im Jahre 1914 wies er bereits 240.000 Mitglieder auf und seine Einnahmen liegen auf 1½ Millionen Friedenstromen. Unter seiner Obmannschaft wurde auch die von Dr. Peter K o l e g g e r angeregte Sammlung durchgeführt, die dem Vereine 3½ Millionen Friedenstromen eintrug. Während seiner Amtsführung errichtete der Verein 374 Schulen mit 426 Neuzubauten, 152 selbständige und 174 unterstüzte Kindergärten. Die schöne Schule in Sobot führt den Namen Dr. Groß-Schule. Unter Dr. Groß wurde auch der Zusammen-schluß der beiden großen Schulvereine Schulverein und Südmark bewerkstelligt. Anlässlich der 50-Jahr-Feier des Schulvereines gingen Dr. G r o ß, dem getreuen Eckart unseres Vaterlandes, Ehrungen, Anerkennungen und Dankestellungen aus aller Welt zu. Dr. G. G r o ß widmete sich allen Aufgaben, die an ihn als Obmann herantraten, mit liebevollster Hingabe und unermüdbarer Arbeitskraft. Die deutsche Schularbeit war ihm zur Lebensaufgabe geworden. Sein Leitwort war: Treue um Treue! Möge es allezeit auch das unsere sein, insbesondere in unserer Arbeit für Volk und Vaterland! Die Geschäfte der Ortsgruppe, die derzeit 276 Mitglieder zählt, wurden in 3 Ausschüssen erledigt. Zum Schluß dankte der Obmann allen Mitgliedern und Gönnern und insbesondere der Ortsgruppe für die itete und uneigennütige Unterstützung des Vereines. Aus dem Berichte des Zahlmeisters war zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Jahre S 411.60 einnahm, wovon S 399.62 an die Hauptleitung überwiesen werden konnten. Dem Säckelwart wurde Dank und Anerkennung der Hauptversammlung ausgesprochen. Herr Direktor F r i z T i p p l, der dem Verein seit 1892 angehört, wurde das silberne Ehrenzeichen des Vereines und Herr F. K u d r n k a das Diplom für 25jährige Mitgliedschaft überreicht. Die Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Ausschusses. Zu Rechnungsprüfern wurden wieder die Herren Direktor W. B i j a h r und Oberlehrer H a m m e r t i n g e r gewählt. In der Hauptversammlung der Frauenortsgruppe erstattete Obfrau H i d e T r u x a den Tätigkeits- und Zahlmeistersin Frau Marie S c h w e i g e r den Säckelbericht. Gewählt wurde Obfrau H i d e T r u x a, Obfrau Stellvertreterin Marie R i c h b e r g e r, Schriftführerin Gertr. W a g n e r, Stellvertreterin Edith H a n t e, Zahlmeisterin Marie S c h w e i g e r, Stellvertreterin Pauline B o g l e r.

*** Die Jahreshauptversammlung des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines** fand am 27. März statt. Vor Eingang in die Tagesordnung gedachte die Vorsitzende in warmen Worten der Verstorbenen vom Vorjahr. Sodann verlas die Schriftführerin, Frl. R i c h w e g e r, das letzte Versammlungsprotokoll. Den Tätigkeitsbericht erstattete die Präsidentin Frl. B e t t y E d e l m e i e r. Sie gedachte des vergangenen Jubeljahres des Vereines, der Gründerinnen und der 25jährigen Mitglieder. Aus dem Tätigkeitsbericht tritt besonders hervor: An 146 alte, bedürftige Leute wurden bei der Weihnachtsfeier 1000 Schilling an Bargeld verteilt, mehrere Kleidungsstücke und außerdem am Christtag 108 Mittagessen abgegeben. Durch Selbstanfertigung aus Fleck- und Kostresten und anderem brauchbaren Material wurden verschiedene nützliche Gegenstände gefertigt und ein Glöckchen veranstaltet. Der gegenwärtige Stand zählt 296 Mitglieder. Den Kassabericht verlas die Kassierin Frau Emma S t e g e r. Die Frauen E r b und K r a u t s c h n e i d e r überprüften sämtliche Bücher und Belege und fanden alles in musterzüglicher Ordnung. Der Kassierin wurde die Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen. Bei der Wahl wurden alle früheren Funktionärinnen wiedergewählt. Zur Präsidentin Frau B. E d e l m e i e r, Vizpräsidentin Frau E l l a I n f ü h r, Kassierin Frau Emma S t e g e r, Schriftführerin Frl. H e d w i g K i r c h w e g e r. In den weiteren Ausschuss die Frauen: H i e r h a m m e r, P e t r i c, T e u f l, K e m e c e k, G a b a u e r, S ü ß, H a r l i e b, S t o i b e r, W a g n e r und Frl. S t e n g l; als Revisoren verblieben die Frauen E r b und K r a u t s c h n e i d e r. Der Mitgliedsbeitrag bleibt mit 1 Schilling aufrecht. Wegen der mangelhaft besuchten Strickabende wurden dieselben vorläufig eingestellt und beschloß, nur die Hauptabende abzuhalten, die jedesmal durch Zeitung und Plakatierung bekanntgegeben werden. Zum Schluß dankte die Präsidentin allen Mitgliedern, der Herbergsmutter, sämtlichen Ausschussmitgliedern für ihre Opferwilligkeit, Treue und uneigennütige Mitarbeit und bat um weitere Zusammenarbeit. Auch der Präsidentin wurde für ihre muster-gültige Führung der Dank ausgesprochen.

*** 1. Waidhofer Sportklub.** (Spielbericht vom Sonntag) Sonntag den 31. März traten unsere 1. und Reservemannschaft erlassgeschwächt gegen die „D.S.K.“ in Steyr an und mußten beide Mannschaften eine unvorteilhafte 5:2-Niederlage in Kauf nehmen. Zu allem Scherz rezeitierte ein knapp vor dem Spiel aus der Zuschauer-menge geholtener Spieler eines Steyrer Vereines die 1. Halbzeit und benachteiligte durch seine totale Unfähigkeit, ein Wettspiel zu leiten, unsere Mannschaft derart offensichtlich, so daß sie, sichtlich deprimiert, einen ausichtslosen Kampf zu bestehen hatte. Die Mannschaft Steyr, die durch einige „Amateur“- und „Vorwärts“-Spieler verstärkt, eine

ansehnliche Spielstärke aufwies, bedrängte gleich vom Anpfiff weg Waidhofen hart. Schneider, auf dem ungewohnten linken Verteidigerposten, war seiner Aufgabe nicht gewachsen, umsonst, das sich Curtti einen glänzenden Unfall leistete und den rechten Flügel nicht halten konnte. Großhartner mußte daher meistens auf der linken Seite aushelfen und rettend eingreifen. Weidinger im Tor spielte recht brav und ambitioniert. Die Tore, die er bekam, waren alle durchwegs schwer haltbar. Er war jedenfalls mit Großhartner die Hauptstütze der Hintermannschaft, in der Egenberger als Zenterhalf nicht über seinen Durchschnitt ragte. Raudegger war in der ersten Spielhälfte auch unsicher, lief erst in der zweiten Halbzeit zu einer ansehnlichen Form auf. Der Sturm arbeitete diesmal ziemlich zersahren. Unnützes Dribbling, vorichtiges An-den-Mann-gehen, waren diesmal typisch. Hermentin als Vintsaußen spielte mit einem Lampenfieber und brachte keinen einzigen schönen Schuß zustande. Auch fehlt ihm noch das taktische Spielverständnis und genaues zweckmäßiges Zuspiel, unter dem sein Nebenmann Weid auf zu leiden hatte. Weid war diesmal nicht in der am vorigen Sonntag gezeigten Form und spielte in der zweiten Hälfte ziemlich lustlos. Wagner dribbelt noch immer zu viel. Semmelödner fehlt es an Training. Jozi war diesmal nicht schlecht. Speziell in der zweiten Hälfte, in der die Steyrer hart an den Mann gingen, bewies er, daß er ein alter Haudegen ist, doch seine Pfanktenbälle wurden leider nicht ausgewertet. Das Spiel war im Allgemeinen ziemlich offen. Waidhofen hatte Schuß-geld. Mindestens fünf wunderschöne Stangen-schüsse waren die Aus-beute der ersten Halbzeit. Durch ein klares Ableisttor kamen die Steyrer in Führung und bei dem Stand von 2:1 geht es in die Halbzeit. In der zweiten Hälfte überboten sich die Steyrer an Derbheiten und mit viel Glück konnten sie das Endergebnis von 5:2 herstellen. Das Publikum benahm sich derart undiscipliniert und störte unsere Leute während des Spieles fortwährend an. Es war also kein Leichtes, ein Spiel unter solchen Umständen zu gewinnen. — Sonntag den 7. April findet das erste Meisterschaftsspiel der Frühjahrszeit gegen F.A. Umerfeld in Waidhofen statt. Anstoß 1/4 Uhr, Reservierten 1/2 Uhr.

*** Postage im April.** Das Volk hat für jeden Monat besonders bedeutungsvolle Tage für die Vorherjage des Wetzters, die sogenannten Postage. Mit ihnen hängen die Bauernregeln zusammen, die meist in gereimten Zwei- oder Vierzeilern niedergelegt sind. Der April hat fünf Postage, die auf den 14., 23., 24., 25. und 28. des Monats fallen. Auf Tiburtius (14.) sollen alle Felder grünen. Der Hauptpostage im April ist der St. Georgstag (24.), der die Erinnerung bringt an den heiligen Ritter und Drachentöter. Die Bauernregeln von diesem Tag bejagen: Gewitter vor St. Georgtag — ein kühles Jahr bedeuten mag. — Regnets vor dem Georgtag, währt noch lang des Regens Plag. — Ist Georg warm und schön, wird man noch rauhes Wetter sehn. Georgi wird in den Bauernregeln auch gern mit anderen Tagen im Jahre verglichen. So heißt es im Bauernspruch: Georg und Fidele (24.) — vertreibt 's letzte Schneele. So lange vor oder nach Georg die Schlehnen blühen, solange vor oder nach Sakobi (25. Juli) fällt die Ernte.

*** Bücherpende.** Herr Fregattenkapitän G a b l e r und Herr Min.-Rat G i n d l spendeten dem Krankenhause eine Anzahl Bücher als Lesestoff für die Kranken, wofür herzlich gedankt wird.

*** Nachwinter.** Knapp vor dem Einzuge des wetterlaunischen April ließ uns der Winter noch einmal seine Macht spüren. In den Nachmittagsstunden des 29. März wurde es plötzlich finstern, ein heftiger Sturm setzte durch die Straßen, ein richtiges Gewitter mit Donner und Blitz setzte ein und bald darauf wirbelte Eis und Schnee zur Erde. Es dauerte nicht lange, so hatte auch die ganze Landschaft wieder das weiße Gesicht des Winters. Nicht nur das, auch die Temperatur sank unter den Nullpunkt herab und mancher Boreilige mußte wieder sein Rüstzeug für den Winter hervorholen, das er schon in den Kisten verstaubt hatte. Die Frühlingsblumen, die schon die Wiesen an sonnigen Stellen farbig gemacht hatten, sind wieder verschwunden und die Schwalben, die wir mit Zug und Recht auf Maria Verkündung erwarten könnten, lassen bis auf wenige Ausnahmen, die es sicher bitter bereut haben, noch immer auf sich warten. Es ist wieder winterlich! Zaghaft und wenig wärmend tritt die Sonne in den letzten Tagen wieder hervor. Die angekündigte Besserung scheint diesmal nur langsam zu kommen. Hoffentlich werden doch die Oftertage richtige Frühlingstage, damit die Städte, wenn sie hinaus-eilen, eis- und schneefreies Land genießen können.

*** Bettlerplage.** Am der schon unerträglich gewordenen Bettler- und Hausiererplage, unter welcher nicht nur die Geschäftsleute, sondern auch die anderen Kreise der Bevölkerung der Stadt arg zu leiden haben, etwas Einhalt zu gebieten, unternahm die Sicherheitswache in dieser Woche Streifungen nach solchen Elementen, welche die öffentliche Mildtätigkeit in ungebührlicher Weise in Anspruch nehmen bzw. mißbrauchen und sich oft wochenlang hier aufhalten, häufig auch Waidhofen als Standort für ihre, in die weitere Umgebung sich erstreckenden „Geschäftsreisen“ wählen. Innerhalb 24 Stunden erfolgten 33 Festnahmen. Es handelte sich fast durchwegs um Wiener, die länger als zwei Tage in der Stadt weilten und sich entweder als unbefugte Hausierer betätigten oder vom Betteln lebten. Vier von den Angehaltenen waren wegen verschiedener Delikte in den Jagdungsblättern ausgehrieben. Soweit nicht die Einlieferung in das Gericht erfolgen oder die schubpolizeiliche Behandlung platzgreifen konnte, wurden die Leute zum sofortigen Verlassen des Stadtgebietes verhalten. Durch derartige Maßnahmen, die fortgesetzt werden, sollen nicht die wirklich Bedürftigen, denen tatsächlich oft nur die eine Möglichkeit bleibt, durch Inanspruchnahme der Mildtätigkeit ihr Leben zu fristen, betroffen werden, sondern nur den ärgsten Auswüchsen ein Riegel vorgeschoben und verhindert werden, daß Waidhofen zu einer Art „Bagantenzentrale“ wird.

*** Oftern.** Das Konzil in Nicäa im Jahre 325 bestimmte als Oftersonntag den ersten Sonntag nach dem ersten Frühjahrs-Vollmond, wobei als Frühjahrsanfang der 21. März festgesetzt wurde. Der Oftersonntag kann daher frühestens am 22. März, spätestens am 25. April fallen. Heuer ist der März-Vollmond am 20. März, 6 Uhr 31 Minuten, kommt also als erster Frühjahrs-Vollmond nicht in Betracht, sondern das ist der Vollmond am Donnerstag den 18. April um 22 Uhr 10 Min. und der Oftersonntag ist der 21. April, also nahezu der späteste Termin, an dem Oftern sein kann. Wäre heuer der März-Vollmond um 24 Stunden später, also am 21. März, 6 Uhr 31 Minuten, gefallen, so hätten wir Oftern bereits vorüber.

*** Der Frühling kommt!** Überall in Haus und Hof wird jetzt gründlich gemacht, um den Winter auch aus den Häusern zu treiben und strahlende Reinheit in jeden Winkel zu bringen. Perill, Zmi und Aa erleichtern mit ihren ausgezeichneten Kräften die Arbeit der Hausfrau und sparen Mühe und Zeit. Wir bitten, das der heutigen Folge unseres Blattes beiliegende Flugblatt der Perillwerke, Wien, zu beachten.

*** Das wechselnde Aprilwetter** erhöht die Gefahr des Verkühlens. Stärkeres Gurgeln mit Chlorodont-Mundwasser zum Schutze der Atmungsorgane hat sich stets bestens bewährt. Versuchen Sie es — Flasche S 1.80 — und Sie werden aus Überzeugung ständiger Verbraucher. Österr. Erzeugnis.

*** St. Leonhard a. W.** Der Bischof von St. Pölten hat den Pfarrer von St. Leonhard a. W., Silvester L i c h t e n e g g e r, ehemaligen Oberleutnant im 21. Schützenregiment, zum Pfarrer von Randegg ernannt.

Amstetten und Umgebung.

— **Evangel. Gottesdienst.** Der nächste evangel. Gottesdienst in Amstetten findet am Sonntag den 7. April um 9 Uhr vormittags im Kirchenaal statt. Anschließend um 10 Uhr Kindergottesdienst.

— **Ein 66er-Krieger gestorben.** Der Kameradschaftsverein ehem. Krieger Amstetten wurde im Jahre 1869 gegründet. Von den Gründern lebte noch ein Kamerad, und zwar Herr Josef Jung, wohnhaft in Ludwigsdorf. Dasselbst übte er Jahre hindurch das Schuhmachergewerbe aus. Er war eine Zeit hindurch auch im Ausfühße des Vereines. Im Jahre 1929 wurde ihm beim 60jährigen Gründungsfeite des Vereines mit vier anderen Kameraden das goldene Ehrenzeichen des Kriegerlandesbundes für Niederösterreich für mehr als 40jährige Mitgliedschaft überreicht. Nun ist Kamerad Jung im 94. Lebensjahre am Montag den 25. März verschieden. Das Begräbnis fand am Mittwoch den 27. März in Zeilern statt. Es nahm an dem letzten Geleite der Kameradschaftsverein Amstetten mit Fahne mit Kommandanten Hans Sieder, der Kameradschaftsverein Zeilern mit Kommandanten Johann S c h w a n d l, die freiw. Feuerweh Zeilern mit Hauptmann H a u g e n e d e r und die Musikkapelle Zeilern mit Kapellmeister S c h e u c h und die Ortsbevölkerung sehr zahlreich teil. Den Kondukt führte Hochw. Herr Pfarrer Josef J a n n e n b ö c k. Am Grabe dankte Bezirksleiter Karl H i n t e r m a y e r im Namen des Kriegerlandesbundes für Präsidenten Hans Höller dem toten Kameraden für seine vielen Verdienste um die Kameradschaft sowohl der Kameradschaftsvereine wie auch der Feuerweh. Drei Ehrenschüsse und das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ kündeten, daß einer der bravsten Veteranen zur großen Armee eingerückt ist. Er ruhe in Frieden!

— **Zur Mostkost** am Dienstag den 9. April macht sich rege Anteilnahme aus allen Kreisen der Landwirte, Händler, Wirte und Verbraucher bemerkbar. Schon sind Besuche aus dem Waldviertel wie auch aus dem Wiener Boden angemeldet. Für reiche Auswahl ist vorgesorgt, denn 325 verschiedene Mostsorten sind bis zur Stunde angemeldet. Die Moste werden von den Landwirten am Montag den 8. April am frühen Morgen in den Gasthof Todt nach Amstetten eingeliefert. An diesem Tage erfolgt mit Hilfe eines Jungbauernauschusses die Ausstellung und am selben Tage nachmittags 1 Uhr werden die Preisrichterguppen unter Leitung des Herrn Hofrates L ö c h n i g und des Herrn Ökonomierates Anton K r o n e d e r die Preisost aller eingelieferten Moste durchführen. Dadurch ist es für den Besucher der Mostkost am 9. April schon wesentlich leichter, das Gesuchte zu finden, denn die Preismarken geben schon einen Fingerzeig. Am Dienstag den 9. April um 9 Uhr früh wird die unter dem Ehrenschutze der Herren Minister R e i t h e r und Landeshauptmann B a a r v o n B a a r e n s e l s stehende Obitmoitkost für die Allgemeinheit feierlich eröffnet. Jedem Kostbesucher wird um den Betrag von 70 Groschen ein Abzeichen, 1 Stück des Amstettner Most-anzeigers mit Ausstellerverzeichnis und Marken für fünf freie Kostproben ausgefolgt. In den Räumen ist vorgesorgt für Tausen und am Nachmittag auch für Schrammelmusik. Gelänglich der Mostkost sind auch Fachleute der Kellerwirtschaft amwesend und erteilen bereitwilligst Auskünfte (Herr Ökonomierat K r o n e d e r und Herr Ing. Konrad F e t t y). Einige Firmen bringen Moststreffen, -filter und -pumpen zur Schau. Darum nochmals allen Besuchern aus nah und fern ein herzlich Willkommen!

— **Ortsgruppe Amstetten des Deutschen Schulvereines Südmark.** (Jahreshauptversammlung.) Die genannte Ortsgruppe hält ihre diesjährige Hauptversammlung am Montag den 8. April um 8 Uhr abends im Speiseaal des Großgasthofes Hofmann ab. Neben der satzungsgemäßen Tagesordnung werden musikalische Darbietungen und ein Lichtbildervortrag über Südtirolermarkt für Anregung und Unterhaltung der Teilnehmer sorgen. Nicht oft und eindringlich genug kann es jedem Angehörigen unseres Volkes vor Augen geführt werden, daß der Deutsche Schulverein Südmark kein parteipolitisch, auch kein bloßer Sport- oder Unterhaltungsverein ist, sondern eine Aufgabe zu erfüllen befreit ist, würdig des Schweizes der Eiden. An den Grenzen im Süden und Norden unseres Landes leben zahlreiche Angehörige unseres Volkes, welche durch die Grenzziehung der Friedensdiktate in wirtschaftlichen und kulturellen Belangen, besonders auf dem Gebiete des Schulwesens, aufs schwerste geschädigt, nun in Gefahr stehen, von Fremdstämmigen verdrängt zu werden. Aber auch in manchen Gegenden im Inlande, z. B. im Marchfelde, besteht die Gefahr, daß durch die rege, mit reichen Geldmitteln versehenen Werbetätigkeit Fremder, immer mehr deutscher Grund und Boden in fremde Hände übergeht. Diesen Gefahren zu begegnen und den Bedröhten Hilfe zu bringen, ist die Aufgabe, die sich der Deutsche Schulverein Südmark gestellt hat. Dem Vereine gehören Personen aller Stände an. Bürger, Bauern, Arbeiter, Priester, Gelehrte u. a. wirken als Mitglieder oder in der Leitung für die Ziele des Vereines. Den Verein zu unterstützen, sollte Ehrensache jedes Deutschen sein.

Neues Theater (im Märzendorfer-Saal). Sonntag den 7. April gelangt um 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends „Die Försterchristi“ zur Aufführung. — Am Donnerstag den 11. April gelangt als erstes Wunschstück Sprechstück das Stück „Erde“ zum Vortrag. Beginn 8 Uhr abends.

„Was sind Welt und Mensch?“ So groß der Mensch im irdischen Bereich ist und so überragend die menschlichen Leistungen auf allen Gebieten der Technik und der Wissenschaften, so klein ist er wiederum, gemessen an dem Weltall. Die Welt der ganz kleinen Lebewesen ist mit Hilfe der Filmkamera dem menschlichen Auge erschlossen, mit Zeitlupe und Zeitraffer in bequeme Nähe gebracht worden. Riesige Formen entstehen im Bilde. Auch im Tierleben können wir Organisation und Arbeitsteilung sehen. Hier ist der Mensch der unbeschränkte Herr. Aber nur ein kleiner Blick auf unsere Erde und ihre vieltausendjährige Entwicklung und der Mensch wird als jüngstes Glied in der Kette des Lebens wieder ganz klein. Dieser große deutsche Film „Was ist die Welt“, der in der Wiener Urania einen ganzen Monat lang täglich immer begeisterte Bewunderer fand, kommt am Dienstag den 9. April um 3, 5 und 8 Uhr abends im Kino Baumann in Amstetten als Veranstaltung des Volksbildungsvereines zur Vorführung. Mit diesem schönen Film schließt der Volksbildungsverein seinen Tonfilmplan ab und wird in nächster Zeit nur noch einige Stummfilme im Schulkino bringen. Er hofft, mit seinen Darbietungen seiner Filmgemeinde manche lehr- und gnußreiche Stunde bereiten zu haben und glaubt erwarten zu dürfen, daß auch beim Neubeginn im nächsten Herbst wieder recht viele die Vorstellungen der Uraniafilme des Volksbildungsvereines besuchen kommen. Wer bisher unsere Filme nicht kannte, möge unseren oben angezeigten Tonfilm „Was ist die Welt?“ besuchen und sich dabei sein Urteil bilden. R. K.

Mit dem Motorrad zum Nordap. Ein wahres Volksfest für Motorradler war der am Dienstag den 2. ds. im kleinen bis aufs letzte Plätzchen gefüllten Märzendorfer-Saal von Herrn Böhmert gehaltene Lichtbilder- und Filmvortrag „Mit dem Motorrad zum Nordap“. Herr Böhmert, der selbst auf einer Puch-500-Beiwagenmaschine die Fahrt mitmachte und den Phototeil über hatte, schilderte in spannendster und für den Kraftfahrer sowie für den Photomann interessantesten Weise die unzählbaren schönen Erlebnisse dieser Fahrt zum nördlichsten Punkt Europas. Herr Alois Aigner begrüßte den Eingang der zahlreich erschienenen Interessenten, worauf Herr Böhmert an Hand von Filmbildern das Entstehen der Puch-Motorräder zwar sehr rasch, aber doch übersichtlich vorführte. Anschließend kamen nun abwechselnd Lichtbilder- und Filmvorführungen (Kodak-Schmalfilm), die wie schon erwähnt, besten Erfolg hatten. Sichtlich zufriedengestellt — hatten ja die Vorträge jede Erwartung weit übertraffen — verließen die Besucher nach reichstem Beifall gegen 11 Uhr abends den Saal.

Schießverein. Am letzten Schießabend (2. April) wurden nachstehende Ergebnisse erzielt: Tiefschuß: 1. Emmerich Märzendorfer, 21 Teiler; 2. Paul Waibel, 51 Teiler; 3. W. Kuzicia, 59 Teiler. Kreuze: 1. Josef Reisinger, 38; 2. Paul Waibel, 37; 3. Emmerich Märzendorfer, 36. Ehrenscheibe: 1. W. Kuzicia, 2. Josef Reisinger, 3. Paul Waibel. — Den Abschluß der Kapellschießjajison bildet das am Samstag den 6. April, 1 bis 24 Uhr, und Sonntag den 7. April, 9 bis 24 Uhr, stattfindende Schlußschießen, zu welchem jedermann schießberechtigt und geladen ist. Es werden bei diesem Schießen auch schlechte Schützen auf ihre Rechnung kommen, da neben mindestens 10 Kreisbesten noch 10 Tiefschußbesten und außerdem zur Reisinger-Ehrenscheibe noch weitere 5 Preise gegeben werden. — Das Feuerschießen beginnt voraussichtlich Mitte Mai und wird der Tag noch rechtzeitig verlaublich werden.

Wegen gefährlicher Drohung verhaftet. Der im Ziegelwerk Weiß wohnhafte Josef Schupp wurde am 2. ds. von der städt. Polizei verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert, weil er seine Frau und auch die Gattin des Ziegelmeisters mit dem Bauhausschlitten und Gurgelabschneiden am Leben bedroht hat. Der Genannte ist im betrunkenen Zustand äußerst gewalttätig und hat der Polizei schon wiederholt wegen Familienzwistigkeiten Anlaß zum Einschreiten gegeben.

Verhaftung. Am 1. ds. um 23 Uhr wurde vom Polizei-Ray-Ansp. Edmund Mihelcic in der Wienertraße ein Radfahrer wegen Bedenklichkeit angehalten, weil er anstatt der üblichen Hosenspangen Sicherheitsnadeln an der Hose angebracht gehabt hatte. Der Angehaltene war vollkommen ausweislos und machte über seine Identität äußerst lügenhafte Angaben. Schließlich gab er an, daß er Erwin Kraus heiße, am 5. Mai 1909 in Engelhaus, Bezirk Karlsbad, C.S.R., geboren und dahin zuständig sei. Obwohl es ohne Zweifel feststeht, daß er das Fahrrad irgendwo entwendet hat, gab er nun über die Herkunft desselben an, daß er es auf der Bundesstraße zwei Ortschaften außerhalb Amstetten von einem Unbekannten um 25 Schilling gekauft habe. In seinem Besitze hatte der Angehaltene auch einen größeren Gelbbetrag und einen goldenen Manschettenknopf, über dessen Herkunft er ebenfalls keine glaubwürdigen Angaben machen konnte, woraus unzweifelhaft zu schließen ist, daß er sowohl das Geld als auch den Manschettenknopf, der einen ziemlich hohen Wert hat, nicht redlich erworben, sondern ebenfalls irgendwo gestohlen hat. Bei Durchsicht der Polizeijahresberichte wurde festgestellt, daß der Angehaltene vom Landesgericht 1 in Wien zur Verbüßung einer viermonatigen Kerkerstrafe kurrendiert und überdies aus dem Gebiet des Bundesstaates Österreich landesverwiesen ist. Erwin Kraus ist auch schon wiederholt wegen Notzucht, Erpressung, Betrug, Falschmeldung und Reversion vorbestraft. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte Amstetten eingeliefert. Das in seinem Besitze gehabte Fahrrad sowie der Gelbbetrag und der goldene Manschettenknopf wurden sicher gestellt.

Blindenmarkt. (Zerstörtes Naturdenkmal.) Am 29. v. M. hat in die neben der Straße Ennsbach-St. Martin bei einer Kapelle stehende, weithin sichtbare Eiche der Blitz eingeschlagen. Die Eiche, die infolge ihrer Größe und ihres Alters (sie wurde die „tausendjährige Kreuzscheibe“ genannt) zum Naturdenkmal erklärt worden war, ist gänzlich abgebrannt.

Wenn dem Bohnenkaffee seit Jahrzehnten beigegeben wird, wie erst recht unentbehrlich ist er zu Malz- oder Kornkaffee. Zu jedem Kaffee eine Würze, immer nur **Impresio!**

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

Gasenz. (Eines braven Bergbauern Johannes Heimgang.) Josef Hirner, ein Sohn vom Schweigergut in der Breitenau, Pfarre Gasenz, im Volksmund als „Schweiger Sepp“ bekannt, wurde am 27. März unter größter Anteilnahme der Bevölkerung von Gasenz und Umgebung zu Grabe getragen. In seinem 24. Lebensjahre wurde der brave, arbeitsfreudige Burche durch ein tragisches Geschehnis den Seinen entzogen. Seit kurzem war Sepp bei seinem in St. Gallen am Güllbauerngut verheirateten Bruder Engelbert aus Hilfsweise beschäftigt. Am Mittwoch den 20. März versagte bei der verletzten Holzfuhr auf dem an und für sich nicht gefährlichen, allerdings vereisten Wege die Bremse am Wagen; Sepp wollte das in rasche Fahrt kommende Fuhrwerk vor dem drohenden Absturz gegen die Enns retten, was ihm auch mit Aufgebot aller Kräfte gelang. Bei der rajenden Bergabfahrt immer auf die Sicherheit seines Gepannes bedacht, wollte er noch im letzten Augenblick zur Seite springen, um sich selbst in Sicherheit zu bringen; unglücklichweise stürzte er gegen einen Schleuderspfad an der Straße, verlor sich schwer und kollerte dann den steilen Abhang gegen die Enns hinunter. Dem Gepann selbst war nichts geschehen. Der Verunglückte schleppte sich noch mit letzter Kraft zur nächstgelegenen Überläufe seines Bruders, welcher die sofortige Überführung in das Spital nach Waidhofen veranlaßte. Die schweren inneren Verletzungen machten aber jede ärztliche Hilfe vergeblich. Er starb am 25. März.

Kleinreißing. (Brand.) Am 27. März ist eine dem Besitzer Josef Kaltenbrunner in Kleinreißing gehörige Almhütte im Mayrhofal (Bodenwies), welche von ehemaligen Mitgliedern des aufgelösten Touristenvereines „Naturfreunde“ aus Amstetten und Weyer zu einer Unterkunfthütte ausgebaut worden war, abgebrannt. Der Schaden beträgt ungefähr 10.000 Schilling.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evangel. Gottesdienst.) Der nächste evangel. Gottesdienst in Ybbs a. d. D. findet am Sonntag, 7. ds., um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

Pöchlarn. (Gestorben.) Am 31. März ist Herr Theodor Wisk, der seit dem Jahre 1901 hier als Buchbindermeister anständig war, nach langem, schwerem Leiden verschieden. Das feierliche Begräbnis des Verstorbenen, der ein nimmermüder fleißiger Geschäftsmann gewesen war, hat am 2. ds. stattgefunden. Die Erde sei ihm leicht!

Mell. (Auszeichnung.) Der Herr Bundespräsident hat dem gewesenen Gastwirt und Gemeinderate Herrn Anton Siebenhandl d. A. die silberne Verdienstmedaille verliehen, die ihm am 2. ds. durch Bezirkshauptmann Heintke überreicht wurde.

Mell. (Todesfälle.) Am 20. v. M. ist im 70. Lebensjahre Frau Theresia Loder, Wirtschaftsbetreibergattin aus Winden, verstorben. — Nach schwerer Krankheit starb am 24. v. M. der Schwiegervater des Fachlehrers Herrn Hermann Steindl, Herr Ferdinand Dostal, im 75. Lebensjahre. — Am gleichen Tage verschied auch hochbetagt der Kleinrentner Herr Karl Eimer. Die Erde sei ihnen leicht!

— (Wom Gemeindeg.) Als neues Mitglied des Gemeindegewerbetages wird der neuernannte Obmann des Gewerbeverbandes, Gastwirt Herr Karl Artnner, einberufen werden. Zum Bürgermeister ist der derzeitige Bürgermeister-

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Bei Erkältungskrankheiten wirken Logal-Tabletten rasch und sicher. Logal löst die schädlichen Bestandteile im Blut; es wirkt in hohem Maße als inneres Antiseptikum. 1—2 Tabletten, rechtzeitig genommen, können Erkältungskrankheiten verhüten. Über 6000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professoren, bestätigen die hervorragende Wirkung des Logals. In allen Apotheken. Preis S 2.40.

stellvertreter Herr Direktor Julius Herbst ausersehen; Bürgermeisterstellvertreter soll Bädermeister Herr Wilhelm Grießler werden. Gemeinderat Hans Karlinger ist seit längerer Zeit ernstlich erkrankt.

Radio-Programm

vom Montag den 8. bis Sonntag den 14. April 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 9.00: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht. 10.50: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 13.00: Zeitzeichen. Wetterbericht, Kurze usw. 14.00: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurse usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Mitteilungen des Heimatdienstes, Programm, Wetter, alpiner Wetterdienst. Zwischen 22.00 und 22.30: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.

Montag den 8. April: 10.20: Schulfunk. Schule und Schüler in Amerika. 11.30: Volkslieder. 12.00: H. v. Crenneville: Nachtwache. 12.20: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Heinrich Rehkemper singt Schubert-Lieder. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Jugendstunde. Aus der Dittmar vergangenen Tagen. 16.10: Aus Tonfilmen. 16.55: Premierenschauspiel berühmter Opern. 17.20: Die großen Abenteuer des achtzehnten Jahrhunderts. Casanova. 17.40: Wir stellen vor. 18.10: Gesprochene Schauspielfiktion. 18.30: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 18.55: Englische Sprachstunde für Anfänger. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Programm nach Anfrage. 19.50: Wilhelm August Jurek. Einleitende Worte: Oberleutnant Seifert, Präsident des Deutschmeisterbundes. 20.50: „Das Pinguiner Passionspiel“. Einleitende Worte: Dr. Leopold Schmidt. Musikalische Bearbeitung: Alexander Pöschl. 21.40: Gustav Mahler: Das klagende Lied (In der Urfassung). 23.10: Berühmte Sänger. 23.40—1.00: Tanzmusik (aus dem Kurfalon, Palais de danse).

Dienstag den 9. April: Italienische Sprachstunde für Anfänger. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Edmund Eysler. 14.00: Percy Grainger, Klavier. 14.20: Verlautbarungen. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Kinderstunde. Quer durch den Frühling in Österreich. Volkslieder mit verbindendem Text von Josefine Stegbauer. 16.10: Lotte Lehmann singt Lieder im Volkston. 16.35: Baifestunde. 17.00: Woerter Geflügelwirtschaft. Küdenaufzucht. 17.10: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Ferdinand Scherber. 18.05: Wie ein Buch entsteht. 18.25: Ferien Colleges in Österreich. Sommer 1935. 18.55: Französische Sprachstunde. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Weifestunde in der Passionszeit (Teilübertragung aus dem Heim der Katholischen Akademikergemeinschaft). 20.05: Für Tanzlustige. 21.40: Hugo Knepfler erzählt Anekdoten und Heiteres aus Künstlerkreisen. 21.50: Friedrich Reisinger: Streichquartett C-Moll, Op. 10. 22.25: Blasmusik. 23.50—1.00: Österreich in Lied und Tanz.

Mittwoch den 10. April: 10.20: Schulfunk. Englische Sendung. Spring. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. Österreichische Komponisten. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Österreichische Komponisten. 14.00: Emmi Weisner singt. 15.20: Kinderstunde. Lustige Spielstunde. 15.40: Jugendstunde. Die Grundlagen der berufständischen Ordnung. 16.10: Wiener Musik. 17.00: Für den Erzähler. Fürjorge bei den Taubstummen. 17.25: Orgelvorträge. 17.55: Das Problem der Preise. 18.20: Musikdosen und All-Wiener Spielwerke. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Die praktischen Auswirkungen des Gewerbeverbandes auf die Organisation des Gewerbetages. 19.35: Unterhaltungsmusik. 20.30: Zwanzig Minuten Frühling. 20.50: Vorsehung. 21.20: Im Reich des Triglav. 22.00: Jetzt von Weingartner. 23.05: Esperanto-Auslandsdienst, Wiener Humor. 23.35 bis 1.00: Nachtkonzert.

Donnerstag den 11. April: 11.30: Lucio D'Ambr. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Alfred Herz dirigiert das San Francisco-Symphonie-Orchester. 15.20: Gemeindegaststunde der arbeitslosen Jugend. 15.40: Kinderstunde. Der arme reiche König. 16.10: Fröhliche Wanderlust. 17.00: Die Grundlagen der dänischen Landwirtschaft. 17.20: Unfallverhütung bei flüssigen Brennstoffen. 17.30: Duos für Violoncello. 18.00: Der Einbaum. Österreichische Fischer bauen ihr Fahrzeug. 18.25: Verlautbarungen der österreichischen Kunststelle. 18.30: Aus meiner Werkstatt (Oberleutnant Josef Seifert). 18.55: Die Bundesfeierwoche. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Aus Werkstatt und Bureau. Musikpflege in der Arbeiterkammer. Chöre. Mandolinenorchester. 20.00: Unterhaltungskonzert. 20.55: „Carmen“, Oper von Georges Bizet (Übertragung aus der Mailänder Scala). 0.40—1.00: Tanzmusik.

Freitag den 12. April: 10.20: Schulfunk. Die Landschaft in Schuberts Liedern. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Giacomo Lauri-Wolpi singt. 15.20: Frauenstunde. Heroische Österreicherinnen. Helene Kottanner. — Fortunata Madlener. — Francesca Scanagatta. 15.40: Stunde für zwei Oboen und Klavier. 16.15: Operettenlänge. 16.50: Werkstunde für Kinder. 17.15: Das Leben des Iyrischen Gedichtes und seine Wirkung auf den Hörer. 17.35: Brautheiler. 18.05: Die Schankammerlung aller Möbel im Bundesmobiliendepot. 18.25: Wochenbericht über Körperport. 18.35: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.50: Neues aus der Kunstgeschichte Österreichs. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Geistliche Musik. 20.35: Zeitfunk. 20.55: Das Feuilleton der Woche. 21.35: Arien und Lieder. 22.10: Sänger der Wiener Staatsoper. 22.50: Die Blichere. 23.25—1.00: Tanzmusik (aus dem Cafe Walmhof).

Samstag den 13. April: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.15: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Buchquartett. 15.15: Zum 50. Todestag Karl Sietlers. Aus seinen Werken. 15.40: Zitherkonzert. 16.20: Englische Sprachstunde. 16.45: Vom photographischen Sehen. 17.00: Zum Mitsingen. 17.40: Wir sprechen über Film. 17.55: Mitteilungen des Heimatdienstes. 18.05: Wir lernen Volkslieder (Übertragung aus dem kleinen Konzerthausaal). 18.35: Zum Wochenende. Mondfahrt ins Blaue. Eine „schrecklich“ lustige Reportage. Sonntagsausflüge und Schitouren. 19.25: „Die verkaufte Braut“, komische Oper von Friedrich Smetana (Übertragung aus der Wiener Staatsoper). 22.20: Abendkonzert. 23.20: Fortsetzung des Abendkonzertes. 23.45—1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 14. April: 8.15: Medruf, Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagabendkonzerte). 9.00: Buchquartett. 9.40: Turnen. 8.40: Ratgeber der Woche. 8.55: Frühkonzert. 9.45: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien). 11.00: Für unser Landvolk. Palmsonntag in Fischl (Übertragung aus Bad Fischl). Am Mittwoch: Andreas Reichel. — Landwirtschaftliche Mitteilungen. 11.45: Symphoniekonzert. 12.55—14.15: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.10: Bücherstunde. Die Welt junger Menschen. 15.35: Karwochen-Gelänge. 16.10: Bilder aus Hanking, der Hauptstadt des neuen China. 16.35: Hinter den Kulissen des Traumes. 17.00: Gefangenschaft. 17.35: Robert Schumann: Streichquartett A-Moll, Op. 41, Nr. 1. 18.05: Kurzweil (mit Preisauszeichnungen). 18.30: Wilhelm Franke. Aus eigenen Werken. 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: Johann und Josef Strauß. 20.10: Der Spruch. 20.15: Lachen und Lächeln. Das Lustspiel des Monats. „Salemians Töchter“, Original-

Vollständ. von Arronge. 22.10: Abendbericht. 22.20: Bericht über den Fußball-Länderkampf Österreich gegen Tschechoslowakei in Prag und über das Städtepiel Wien gegen Prag in Wien. 22.30: Lieber und Arien. 23.10: Nachtrag zum Abendbericht, der Sport vom Sonntag, Verlautbarungen. 23.30—1.00: Ludwig van Beethoven: „Missa Solemnis“, Op. 123.

Wochenchau

Auf den Gründen des Theresianums wird das neue **Wiener Junthaus** errichtet werden. Die Kosten hierfür wurden mit 6.700.000 Schilling errechnet. Der Bau soll noch in diesem Sommer begonnen werden.

Das Gastspiel der **Wiener Staatsoper** in Rom war durch eine plötzliche Erkrankung der Sängerin **Ubele Kern** in Frage gestellt. Durch das Eintreten der Sängerin **Marie Gerhart**, die 45 Minuten nach Eintreffen der ersten Despeche im Sonderflugzeug von Aspern aus startete, konnte die Vorstellung, „Ariadne“ von Strauß, stattfinden.

Gegen die ungeheuerlichen **litauischen Kriegsgerichts-urteile** fanden im Deutschen Reich zahlreiche Protestverfammlungen statt.

Die **Wiener Konfessionäre** beklagen sich über die in letzter Zeit überhandnehmenden **Modespione**, die ihre Kopien gegen hohe Beträge an westeuropäische Häuser verkaufen. Einzelne dieser Leute verdienen gegen 25.000 Francs. Die Konfessionäre verlangen gegen diese Modespionage ein besonderes Gesetz.

Der Führer der neujozialistischen Partei Frankreichs, **Pierre Renaudel**, einer der Schüler des Sozialistenführers Jaures, ist auf einer der Balearischen Inseln, wo er seit seiner schweren Erkrankung weilte, gestorben. Er erreichte ein Alter von 64 Jahren.

An der Peripherie der Stadt Ungvar spielte sich eine furchtbare **Obdachlosen-Tragödie** ab. Durch einen weggeworfenen Zigarettenstummel gerieten mehrere Strohhütten, in denen zahlreiche Obdachlose nächtigten, in Brand, wobei 25 Obdachlose den Tod in den Flammen fanden.

4000 Budapester Schneiderarbeiter sind wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten.

Bei **Hallstatt** stürzte infolge der kürzlich erfolgten Niederschläge und des Sturmes von einer steilen Felswand ein 108 Kubikmeter großer Felsblock ab und beschädigte vier in die Erde verlegte Salzleiteröden, so daß ungefähr 3.000 Hektoliter Salzjole ausrannten.

Für **Neworleans (U.S.A.)** wurde der deutschstämmige Bischof **Dr. Josef Franz Rummel** zum Erzbischof ernannt. Erzbischof Rummel hat sich für die amerikanische Hilfsaktion für Deutschland sehr verdient gemacht.

Universitätsprofessor **Dr. Othenio Abel**, der frühere Vorstand des paläontologischen und paläobiologischen Instituts der Universität Wien, ist an die Universität **Göttingen** berufen worden.

In **Pöndorf** in Oberösterreich hat **vergifteter Wein** zwei Todesopfer gefordert und sieben weitere Personen schwer gefährdet. Einer der Gäste des Gasthauses Schafraath zahlte allen Anwesenden Wein, der in Flaschen gebracht wurde. Bald nach dem Genuß des Getränkes starb der Landwirt **Max Neuhofer** und **Johann Schafleitner**. Wie das Gift, das so rasch und verheerend wirkte, in den Wein gekommen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

In **Berlin** wurde die 24jährige Ehefrau **Charlotte Jünemann**, die ihre drei kleinen Kinder eines qualvollen Hungertodes hatte sterben lassen, zum Tode verurteilt.

Die kürzlich gegründete **Locomotivfabrik in Burgas** in Bulgarien hat die erste von ihr hergestellte Maschine **König Boris** als Geschenk überstellen lassen. König Boris ist bekanntlich in seiner Freizeit gerne Locomotivführer.

Die weltberühmte **spanische Hofreitschule in Wien**, bis zum Umsturz im Jahre 1918 sorgsam behüteter kaiserlicher Privatbesitz, der nur ganz Auserwählten, meist den Mitgliedern der Habsburgerfamilie und der Hocharistokratie zugänglich war und nur bei offiziellen Besuchen ausländischer Herrscher und Potentaten vorgeführt wurde, feiert in diesem Jahre ihren zweihundertjährigen Bestand.

Die Eröffnung der **Glochner-Strasse** soll am 3. August stattfinden. Es werden zwischen 3. und 4. August rund 10.000 Kraftfahrzeuge und 30.000 Personen erwartet.

Der bekannte Bühnenmaler der Mailänder Scala, Professor **Eduardo Marchigoro**, hat bei einem Autounfall den Tod gefunden.

In **Palm Beach** vergnügten sich mehrere junge Mädchen am Strande mit Bogenschießen, einem neuen amerikanischen Frauensport. Durch die Unachtsamkeit der Tochter eines Automobilfabrikanten, wurde die diesjährige Schönheitskönigin von Palm Beach, **Coeline Harnen**, von einem Pfeil in den Rücken getroffen. Das Geschöß durchbohrte ihren Körper und trat zwischen den Rippen wieder aus. Die Schönheitskönigin war sofort tot.

Der ungarische Künstler **Josif Petrovics**, der sich durch Vorfürhungen verschiedener **Fabrik-Kunststücke** seinen Lebensunterhalt verdiente und sich lebendig begraben ließ, um nach zwei Stunden wieder aus seinem Grab befreit zu werden, nahm vor Beginn seiner Darbietung größere Mengen Alkohol zu sich. Als das Grab nach zwei Stunden geöffnet wurde, fand man darin nur mehr die Leiche des Künstlers, dessen Tod durch übermäßigen Alkoholgenuß verursacht worden war.

Zum **Präsidenten des Mozarteums** in Salzburg wurde der ehemalige Generalintendant der Staatstheater, **Franz Schneiderhan**, gewählt. Schneiderhan lebt seit seinem Rücktritt als Generalintendant ständig in Salzburg.

Der seit 1926 im Amte befindliche Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, **Dr. Ing. Dormmüller**, wurde zum vierten Male zum Generaldirektor gewählt.

Die **Wiener Fußballmannschaft** erlitt im Wettkampfe mit der Pariser Stadtmannschaft in Paris eine Niederlage 2:1.

In **Paris** wird das **Tagebuch des Zarewitsch Alexis** demnächst versteigert. Das Tagebuch, das im Schmuggelwege aus Rußland kam, ist mit Kinderhandschrift geschrieben. Als der Zarewitsch, der stets fränklich war, erschossen wurde, zählte er dreizehn Jahre.

Durch Eingemeindung der Stadtgemeinde **Kopflau** wird **Deffau**, das dadurch über 100.000 Einwohner zählt, eine Großstadt.

Der **Herzog von Manchester**, das Haupt einer der ältesten Familien des englischen Hochadels, ist wegen Betrug in den Anklagezustand veretzt worden. Er soll einige seiner Familie gehörende kostbare Schmuckstücke als sein persönliches Eigentum veretzt haben.

In **Wien** wurde der ehemalige Fortadjuant **Leo Seidelhuber** unter dem Verdachte der **Kurpfuscherei** verhaftet. Er verkaufte verschiedene Wundermittel und stellte mit Hilfe eines sehr merkwürdigen Augen spiegels, der aus einer Lupe und einem durchlochtem Messingblech bestand, keine Diagnosen. Sein Honorar betrug nie unter 100 Schilling.

In **Niederösterreich** sind zwei **bestialische Kindesmorde** verübt worden. In **Hausbrunn** wurde die Magd **Hinterleithner** unter dem Verdachte verhaftet, ihr neugeborenes Kind den Schweinen zum Fraße vorgeworfen zu haben, während in **Pleßberg** die Landwirtsgattin **Rendl** ihren Säugling im Sparherd verbrannt haben soll.

Bücher und Schriften.

Wien im Pittental. Nahe bei Wiener-Neustadt liegt der Marktleden **Pitten**, der einst zur Hauptstadt Österreichs erwählt schien. Aber der **Traum von Pitten** ging nicht in Erfüllung, wie **Erhard Buschbeck** in der April-Folge des „**Getreuen Gdarr**“ berichtet. Im gleichen Heft wird uns in Bild und Wort die besondere Eigenart des deutschen Films vorgeführt. Von der Bedeutung des Fränkischen in der österreichischen Vergangenheit erfahren wir interessante Einzelheiten. **Theodor Heinrich Mayer** führt den berühmten Botaniker **Hans Wollsch** vor. Der bekannte Philosophieprofessor der Wiener Universität **Hans Eibl** zeigt sich in einem Farbaußzug als Architekt und Maler. Weitere Beiträge behandeln die Kälte- und Wärmereisfälle im deutschen Klima und die Lawinengefahr im Gebirge. Mit literarischen Beiträgen sind **Bruno Brehm**, **Max Jungnickel**, **Hans Christoph Kaerger**, **Robert Michel** und **Josef Weinheber** vertreten. „**Der getreue Gdarr**“ kostet trotz dieses reichen und gediegenen Inhalts im Vierteljahr nur 8 S.—

Humor.

„Papa, woraus wird denn ein Lausprediger gemacht!“ — „Der erste wurde aus einer Rippe gemacht.“
Die Prüfungsfrage. Ein Jurist wurde beim Examen von dem prüfenden Professor gefragt: „Herr Kandidat, Sie sind verlobt und ich verführe Ihre Braut. Ist das nach dem Gesetz Ehebruch?“ — „Gewiß!“ antwortet der Prüfling. — Der Professor blidt ihn verblüfft an: „Aber, Herr Kandidat! Sie sind doch nicht verheiratet!“ — „Aber Sie, Herr Professor!“
Falls es zutanden: Arzt: „Ihr Fall ist hochinteressant; er wird die ganze Wissenschaft bereichern.“ — Patient: „Ach, du meine Güte, Herr Doktor, das kann ich aber nicht bezahlen.“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

3jähriger schwarzer, kurzhaariger **Schäferhund** sehr wachsam, wegen Überjiedlung billig abzugeben. Böhlerwerk Nr. 3. 44

Neubau Einfamilienhaus in Waidhofen mit leicht führbarem lebensfähigem Geschäft preiswert zu verkaufen. Anschrift in der Verwaltung des Blattes. 46

Schönes großes Geschäftslokal

in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz, sofort zu vermieten. Anfragen und Anträge an die Notariatskanzlei Waidhofen a. d. Ybbs.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“

Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten

r. G. m. b. H. in Amstetten, Klosterstraße 2 (eigenes Vereinsgebäude)

Gegründet 1867 / Fernsprecher 64 / Postsparkassentonto Nr. 72.330 / Amts- und Kassastunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr, Samstag nachmittags und an Sonn- und Feiertagen geschlossen / Tagesvergütung, Kontoforrent-Verkehr / Ausgabe von Heimspartassen / Darlehen zu den günstigsten Bedingungen / Auskünfte kostenlos

Mit Rücksicht auf das B.G.B. vom 5. März 1935 betreffs neuerlicher Regelung der Einlagenzinsen wurde folgender Zinsfuß festgesetzt:

Spareinlagen ab 13. März 1935

laufend 3 1/2 %
im Kontoforrentverkehr (keinerlei Spesen) 2 3/4 %

Darlehensverzinsung ab 1. April 1935

im Kontoforrentverkehr (keinerlei Spesen) 7 1/2 %
für Wechselarlehnen (übliche Spesen) 7 1/4 %
für Hypothekendarlehne (einmaliger Spesenbeitrag) 6 %
Verzugszinsen für alle Darlehen 7 3/4 %

Für Rentensteuer und Garantiefondsbeitrag kommt zur Gänze das Institut selbst auf! Überweisungen sofort im In- und ins Ausland

Die Direktion

Pulver-, Munitions-, Spreng- und Bündmittel-Verschleiß

Franz Steinmaßl, Waidhofen a. d. Ybbs
Ybbsfelderstraße Nr. 12 Fernsprecher Nr. 22

Sonnige Wiesen sind sofort zu verpachten!

Näheres in der Villa Blaimschein, Waidhofen a. d. Ybbs.

Transmission

7 Meter lang, 6 Riemenscheiben und Antriebsrad, ist **billig zu verkaufen**. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

- Autoreparaturen, Autogarage, Fahrtschule:**
Hans Krüller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölfabrik.
- Baumeister:**
Carl Desenne, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Sähen, Podsteinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerer und Sägewerk.
Eduard Seeger, Ybbsstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.
- Bau-, Portal- und Möbelfabrikerei:**
Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.
- Buchdruckerei:**
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

- Bäder:**
Karl Biaths Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuderbäderei.
- Delikatessen und Spezereivaren:**
B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selch- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
Josef Wuchse, 1. Waidhofener Käse-, Salamis-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und De- likatessenhandlung. En gros, en detail.
- Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:**
Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.
- Essigerzeugung:**
Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, natur- echte Gärungs-Tafel- und Wein- eilige für alle Gemüß- und Konjervierungs- zwecke in Fassern und im Kleinen. Gegründet 1848.

- Farbwaren und Lacke:**
Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Farbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.
- Installateur:**
Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Bumpenanlagen, Spenglerer, Milch- und Küchen- geschirr, kupferne Kessel und Wassertische, Eter- nit-Fischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit- abflußrohre.
- Kaffee, Tee und Spezereivaren:**
Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161.

- Kunst- und Naturblumen:**
A. Hirschmann, Waidhofen a. d. Ybbs, Fernruf 164. Grabtränke und Buketts.
- Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:**
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.
- Parfümerie und Materialwaren:**
Josef Wolferstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161.
- Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:**
Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes- Versicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waid- hofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weyrerstraße 18, Nagel.

Jeder umsichtige Geschäftsmann inseriert im Bezugsquellen-Verzeichnis!

Herausgeber, Eigentümer, Drucker u. Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31.